Nr. 2585. Sonnabend, 27. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Allgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Major Cramer, den Premier-Lieutenant Kupsch, den Seconde-Lieutenant L'oeillot de Mars, den Hauptmann Wichmann, den Hauptmann Adler, den Hauptmann Krause und den Seconde-Lieutenant Kayser wegen ihres tapfern Verhaltens vor dem Feinde bei der Einnahme der Insel Alsen in den Adelstand zu erheben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12¾ Uhr Nachmittags.

Lübeck, 27. August. Der Avisodampfer „Grille" ist gestern Nachmittag nach vieler Anstrengung mittelst Winden und der Beihilfe der preußischen Kanonenboote „Cyclop" und „Comet" wieder flott geworden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 26. August. Die „Generalcorrespondenz" vernimmt, daß gestern die Conferenzen über Abschluß des Friedens begonnen haben und heute eine zweite Sitzung stattgefunden hat.

Kopenhagen, 25. August. Im Verlauf der Debatte vom 24. über den Bericht des Militairausschusses tadelte Monrad in einer einstündigen Rede und in den stärksten Ausdrücken den Ausschuß und legte demselben die meiste Schuld an dem unglücklichen Ausgange des Krieges und an der Stimmung in der Armee zur Last. Was ihn selbst betreffe, erklärte er mit erhobener Stimme, ihn solle keine Macht der Erde zu einer Antwort zwingen gegenüber einem Ausschusse, der von seinen Nachfolgern im Amte niedergesetzt sei. Nur ein Kriegsgericht sei sein Forum.

„Flyveposten" berichtet, daß das Folkething am 25. d. den Gesetzentwurf, betreffend die außerordentliche Einnahme und Ausgabe mit 73 gegen 13 Stimmen angenommen hat. Das Blatt bemerkt dazu: Dies zeige, wie wenig Abgeordnete dem Abgeordneten Bille zu folgen geneigt wären und beweise, welche Wirkung die Drohung des Finanzministers mit einer Auflösung des Reichsrathes hervorgebracht habe. — In der gedachten Sitzung gab der Finanzminister in der allerbestimmtesten Weise die Erklärung ab, daß die Instructionen für die Friedensverhandlungen auf eine Wiedergewinnung Nordschleswigs ausgingen; daß wegen der Schwierigkeiten in der Grenzregulirung und in der Finanzfrage Fachmänner zu den Friedensunterhandlungen nöthig seien, und daß deßhalb der mit den Verhältnissen der Enclaven genau bekannte Capitain Schöler und der Post-Secretair Petersen nach Wien abgegangen seien.

Nach demselben Blatte haben 1037 Hausväter und Grundeigenthümer der jütischen Enclaven in Schleswig eine Adresse an den König gerichtet, worin sie bitten, derselbe wolle dafür sorgen, daß sie nicht von Dänemark getrennt werden.

Kopenhagen, 25. August. „Flyveposten" sagt: Die durch den Legations-Secretair Bille-Brahe nach Wien überbrachten Instructionen für die dänischen Bevollmächtigten enthielten nur die allgemeinen Grundzüge der Friedensbedingungen und sind sehr ausführliche Instructionen, welche die Einzelnheiten behandeln, in diesen Tagen nachgesandt worden.

Kopenhagen, 25. August. Veranlaßt durch die Aeußerung, die der Bischof Monrad gestern dem Militairausschusse des Folkething gegenüber gethan, entspann sich heute eine gereizte Debatte, in der Fallesen unter lebhaftem Beifall die von Monrad gegen die Armee erhobenen Vorwürfe scharf zurückwies und dem abgetretenen Ministerium alle begangenen Mißgriffe Schuld gab. Die Debatte war um 3 Uhr noch nicht beendigt.

Die „Berlingske Tidende" vernimmt, daß der Prinz Humbert nach Chalons geht.

Ischl, 26. August. S. M. der König von Preußen ist heute 4½ Uhr Nachmittags nach Salzburg abgereist.

Hamburg, 26. August. Den „Hamb. Nachr." wird aus Kiel von gestern Abend gemeldet, daß der Prinz Humbert um 7 Uhr aus Copenhagen daselbst eingetroffen, dem italienischen Consul Audienz ertheilt habe und um 8½ Uhr mit einem Extrazuge nach Hamburg weiter gereist sei.

Flensburg, 26. August. Das „Verordnungsblatt für das Herzogthum Schleswig" enthält eine Bekanntmachung der Civilcommissarien folgenden Inhalts: Während bisher die angemeldeten Ansprüche an die Staatskasse an die frühere Landesregierung verwiesen werden mußten, sind jetzt, nachdem die Friedensunterhandlungen eingeleitet, die Civilcommissare bereit, die gedachten Ansprüche zur Kenntniß der Bevollmächtigten der beiden deutschen Großmächte zu bringen, damit durch deren Vermittelung jene Forderungen bei den Auseinandersetzungen mit Dänemark, wenn möglich, Anerkennung und Befriedigung finden.

Brüssel, 26. August. Die von der Repräsentantenkammer zugezogenen Sachverständigen haben festgesetzt, daß die angefochtenen Stimmzettel in Löwen alle geschrieben sind. Die Commission sprach sich in Folge dessen für die Zulassung der daselbst gewählten vier Clericalen aus und die Kammer beschloß ohne Opposition demgemäß. (Vergl. unten unter Brüssel.)

Paris, 25. August. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: Der Baarvorrath um 4⅓, Staatsschatz um 4⅞ Millionen Franken; dagegen ist eine Verminderung eingetreten bei dem Portefeuille um 11¼, den Vorschüssen auf Werthpapiere um ¾, dem Notenumlauf um 2, und dem Guthaben der Privaten um 9½ Millionen Franken.

Oesterreich in der Nordsee.

Die Thatsachen werden wohl sehr bald zur Genüge darthun, wie schwer diejenigen irrten, welche eine Zeit lang sich der Meinung hingaben, Oesterreich werde, ohne die gewichtigsten und für Preußen verhängnißvollsten Concessionen von diesem zu erlangen, in der Herzogthümerfrage ein Arrangement gutheißen und unterstützen, durch welches Preußen die ihm in deutschem Interesse durchaus nothwendige Hegemonie zufallen würde. Die Oesterreicher lassen sich nicht so ohne Weiteres in Ofen ihr Domicil anweisen, sie finden auch nicht die Theilung Deutschlands zwischen Preußen und Oesterreich so plausibel, daß sie darauf eingingen. Die Idee, welcher der Frankfurter Fürstentag seine Entstehung verdankt, daß Oesterreich an des deutschen Reiches Spitze treten müsse, sie ist nach wie vor der Grundgedanke der Wiener Politik. Wenn Oesterreich mit Preußen nach den Herzogthümern ging und sich Schritt für Schritt weiter drängen ließ, so handelte es lediglich dieser Idee gemäß. Wir glauben, Herr v. Bismarck dürfte in diesem Augenblick bereits wissen, daß der Vortheil des Zusammengehens mit Oesterreich während des Krieges dem Nachtheil, jetzt bei der definitiven Gestaltung der Herzogthümer auf dasselbe gewiesen zu sein, nicht die Waage hält.

Mit welchen wunderbaren Plänen man sich in gewissen Kreisen in Wien trägt, zeigt wieder einmal ein der dortigen Regierung nahestehendes Blatt, welches mit Beiseitesetzung „der verhaßten diplomatischen Leisetreterei" einmal ganz offen heraussagt, welche Aufgabe Oesterreich auf dem „deutschen Meere" zu erfüllen hat. Doch hören wir das Blatt — die „Presse" — selbst. „Ohne Theilnahme am Weltverkehr und am Welthandel — sagt es — kann gegenwärtig kein Reich mehr Anspruch darauf machen, eine Weltmacht zu sein oder zu werden.... Das Alpha und Omega aller unserer politischen Weisheit ist und bleibt doch, daß Oesterreich nur im engsten Bunde mit Deutschland eine große und gesicherte Zukunft erreichen kann, und alle Anstrengungen darauf gerichtet sein müssen, diesen Bund so kräftig und innig als möglich zu machen. Politisch in sehr lockerer Verbindung mit dem Reich, handelspolitisch von ihm fern gehalten, geographisch in eine Ecke gedrängt, geistig zunächst viel mehr empfangend als gebend, hat Oesterreich kaum ein Feld, wo es mit den deutschen Staaten in nothwendigem Verkehr steht, wo sich auch dem Bunde fort und fort das Bedürfniß des Anschlusses an Oesterreich fühlbar macht. Die einzige Kraft, durch welche eine engere Verbindung des Reiches mit Oesterreich auch ohne weitläufige Verhandlungen und langathmige, nie erledigte Bundesvorlagen, Berathungen und Beschlüsse geschaffen werden kann, ist die österreichische Kriegsflotte, weil einzig und allein das Feld ihrer Thätigkeit ein für alle deutschen Staaten gemeinschaftliches ist. Das Meer gehört Niemanden und deßhalb Allen gleichzeitig. Die Kriegsflotte ist in erster Linie ein Instrument der Politik, und dieses Instrument muß folgerecht auch dem Charakter dieser Politik entsprechen, wenn es brauchbar für dieselbe sein soll. Dem deutschen Bunde als solchem fehlt zur staatlichen Selbstständigkeit nur Eine Kraft, und das ist eine Flotte; da Oesterreich eine solche besitzt, so muß es überall bereit sein, dem Bunde zu Dienst zu sein. Der erste und wichtigste Grundsatz für die Organisation unserer Marine scheint uns daher der zu sein, daß dieselbe so eng wie irgend thunlich an den deutschen Bund angeschlossen und die maritime Verbindung mit den übrigen deutschen Küstenstaaten so innig wie möglich gemacht werde."

„Vor Zeiten hieß die Nordsee das deutsche Meer, und sie ist es noch heute, deshalb ist die Nordsee vor allem auch das politische Feld für die österreichische Flotte. Auch in den Bundesfestungen hält Oesterreich die Besatzung nicht blos in Kriegszeiten. Die Nordsee ist das Meer des deutschen Bundes, wenn man den Ausdruck gestatten darf, und auf ihm sollte daher die österreichische Flagge nimmer fehlen."

„Für die österreichische Flotte giebt es, abgesehen von plötzlichen unberechenbaren Verwicklungen, nur zwei natürliche Felder der Thätigkeit: die Adria und die Nordsee. Bei der relativen Schwäche der österreichischen Marine und der Möglichkeit, den wahrscheinlichen Gegner leichter und sicherer auf dem festen Lande treffen zu können, wird die kriegerische Aufgabe der Flotte in der Adria wahrscheinlich lange Zeit noch eine wesentlich defensive sein. In der Nordsee dürfte, wie die Gegenwart lehrt und wie es für die Zukunft vielleicht in Aussicht steht, Oesterreichs Flotte auch offensive (!) Aufgaben zu lösen haben, Aufgaben, die nur der Kriegsmarine anheimfallen. Umsomehr ist es nothwendig, daß unsere Orlogschiffe sich dort heimisch fühlen."

Soweit die kühnen Pläne des Wiener Blattes, die übrigens nicht zum ersten Male ans Tageslicht treten. Interessant ist in diesem Artikel das offene, vielleicht nebenher entschlüpfte Geständniß, daß Oesterreich „kaum ein Feld habe, wo es mit den deutschen Staaten in nothwendigem Verkehr steht." Das ist so ganz und vollständig unsere Meinung von jeher gewesen, daß wir es nie haben be-

---

Englische Pferdezucht.

Auf dem diesjährigen Rennen bei Oaks gewann eine in Frankreich gezüchtete Stute, und bei dem großen Pariser Rennen am 5. Juni d. J. besiegte das französische Pferd „Vermuth" die Gewinner auf den Oaks- und dem Derby-Rennen. Es geht nun durch die englische Presse die Klage, die englische Pferdezucht sei im Verfall, und selbst „Edinburgh Review" sieht sich genöthigt, dieser Besorgniß historisch auf den Grund zu gehen.

Die Preise von Jagdpferden sind in England beträchtlich gestiegen. Letztes Jahr wurde der Stall des Earl v. Stamford versteigert und Preise von 1330 Thlr. bis 3640 Thlr., im Durchschnitte 2240 Thlr. erzielt. Dies ist der höchste bis jetzt bekannte Durchschnittspreis, wenn auch für einzelne erlesene Thiere schon andere Summen bezahlt worden sind, und zwar zu Oberst Cook's Zeiten (1826) sogar 5600 bis 7000 Thlr. für ein Pferd. Jenes Steigen der Preise trat aber nicht durch eine Verminderung des Angebotes, sondern durch eine rasch gewachsene Nachfrage ein. Dazu kommt die wachsende Ausfuhr nach dem Festlande, sowie nach Indien, nach Australien, den Caplanden und selbst nach China, in welchem letzteren Lande sogar schon 20,000 Thlr. für ein berühmtes Pferd gezahlt worden sein sollen. Die Einfuhr von Pferden ist allmälig gefallen, die Ausfuhr allmälig gestiegen, wie folgende Ziffern es anzeigen:

	Ausfuhr	Einfuhr
1853	1902 Stück	6819 Stück
1862	4348 „	1978 „

Daß dagegen sich das Angebot vermehrt habe, läßt sich leicht zeigen. Vor einem Jahrhundert wurden schwerlich mehr als 100 Racefüllen in einem Jahre geboren. Nach dem Rennenkalender beträgt dagegen die Zahl der Geburten für 1862 1441 Häupter. Im Jahre 1802 gab es in Großbritannien 83 Rennplätze, auf welchen 536 Rosse um Preise von 71,780 Pfd. St. liefen. Im Jahre 1862 hatten sich die Rennplätze auf 197, die Renner auf 3345 und die Preise auf 280,406 Pfd. St. vermehrt! Die Zahl der Luxuspferde betrug 1843 845,505, und im Jahre 1860 1,070,992, die Zahl aller Pferde mit Einschluß der Nutzpferde wird gegenwärtig auf 2 Millionen geschätzt, also je ein Roß auf 15 Einwohner, was sehr wenig ist, denn in Oesterreich finden wir 1 Roß auf 13, in Frankreich 1 auf 12, in Preußen 1 auf 10, in Rußland 3 Pferde auf 10 Einwohner.

Ob das englische Roß des 19. Jahrhunderts „gesunken" sei, läßt sich leider nicht genau ermitteln. Der größte Pferdekenner Englands, der Admiral Rous, versichert, „daß der Gestalt nach der beste Renner des Jahres 1750 unter dem gemeinsten Rennpferde heutigen Tages stehe." Dieses Urtheil gründet sich auf Porträts aus der damaligen Zeit, aber man behauptet, daß die edle Kunst der Thiermalerei vor hundert Jahren jedenfalls niedriger gewesen sei, als der gleichzeitige Pferdeschlag. Es bleibt außerdem der Vergleich der erzielten Geschwindigkeit übrig. In Großbritannien hat sich der historische Irrthum verbreitet, Flying Childers, der im Anfang des Jahrhunderts rannte, habe in 1 Minute 1 engl. Meile zurückgelegt. „Edinburg Review" ist so glücklich gewesen, den Ursprung dieses Mythus als einen Rechnungsfehler nachzuweisen, er gründet sich nämlich auf eine Stelle in der „Geschichte des Pferdes" von Lawrence. Allein wenn man Zeit und Entfernung nachrechnet, so findet sich, daß er doch 1 Minute 46 Sekunden für die ganze oder 53 Sekunden für die halbe englische Meile brauchte. Beiläufig bemerkt, würde dieses Thier, wenn ihm der Athem und andere unentbehrliche Dinge dabei nicht ausgingen, mit dieser Geschwindigkeit in 30 Tagen, 13 Stunden und 6 Minuten am Aequator um die Erde gelaufen sein. Bis jetzt ist Flying Childers nahezu erreicht, aber nie wieder übertroffen worden.

Man kann also doch sagen, daß der engliche Renner seit den Zeiten, wo Flying Childers „blühte", heruntergekommen ist. Daran sind zum Theil die Handicap-Rennen Schuld. Gewöhnlich werden die Pferde nach ihrem Alter belastet, und zwar ehedem 4jährige mit 10 Stein 4 Pfd. (1 Stein = 14 Pfd.), 5jährige mit 11 Stein 6 Pfd., 6jährige und ältere mit 12 Steinen. Für die Pferdezucht ist dieses System vortrefflich, denn der Preis erhielt eben das beste Pferd. Da nun aber die Renner mit zwei und drei Jahren bereits die Laufbahn betreten, so kennt man, wenn sie 4 Jahre alt sind, ihre Leistungen sehr genau, und es würde sich Niemand finden, der neben einem erklärten Sieger ein minder gutes Pferd gegen einen hohen Einsatz würde laufen lassen. Die Rennen wären eine nützliche Kraftprobe, aber kein Sport, kein Spiel dabei. Daher hat man bei den Privatwettrennen die Chancen auszugleichen gesucht, indem man einem Schiedsrichter überträgt, die Lasten je nach dem Alter und den früheren Leistungen zu vertheilen, so daß das geringe Pferd die gleichen Aussichten hat, wie die besten Renner. Jeder, der wetten will, setzt einen Einsatz, dann wird vom Schiedsrichter die Höhe der Belastung für jedes Pferd ausgesprochen; glaubt hierauf der Eigenthümer des Renners, daß er zu schlecht fahren werde, so kann er seinen Einsatz bis auf den 5. Theil, der jedenfalls verfällt, zurückziehen. Dies letztere geschieht auch vielleicht von der Hälfte der Bewerber. Jedermann sieht deutlich ein, daß auf diese Art die Möglichkeit des Wettens erhöht wird, aber die Pferdezucht darunter leidet, weil es seitdem ganz gleichgiltig geworden ist, ob man einen Renner ersten oder letzten Ranges züchtet, wenn die Verschiedenheit der Leistungen schließlich doch künstlich ausgeglichen wird. Auf diese Art wird auch die Zucht von Rennpferden ein gewinnreiches Gewerbe. Das Abrichten eines Renners kostet außer dem Honorar für den Jockey 1533 Rß. jährlich. Je früher er auf die Rennbahn gebracht werden kann, um so rascher verzinsen sich die Auslagen. Der Renner Lord Clifden brachte seinem Eigenthümer, als er 2 Jahre alt war, 2400, und als er drei Jahre alt war, 5505 Pfd. St. ein und der noch berühmtere Macaroni gewann im dritten Jahr 13,115 Pfd. St. (also ca. 90,000 Rß.) in Prämien.

— [Musicirende Dampfmaschinen.] Zwei Amerikaner, Namens Jenny und Morris, haben eine Musik-Dampfmaschine von der Kraft und Stärke des mächtigsten Orchesters erfunden, und dennoch genügt ein einziger Exekutant, um mittelst dieser Maschine, die den Namen Aërophon führt, die verschiedensten und schwierigsten Musikstücke hören zu lassen. Das Aërophon gleicht einem Flügel-Pianoforte, und seine innere Structur hat eine Aehnlichkeit mit der der Orgel, nur daß in den Tuben die Luft durch den Dampf ersetzt wird. Während das Aërophon aber von einer mächtigen Tonkraft ist, kann man zugleich die Intensität des Tons so weit vermindern, daß er in Zimmern zu ertragen ist und so-

greifen können, weshalb Oesterreich unter solchen Umständen dennoch überall in allen deutschen Angelegenheiten die **Hauptstimme** beansprucht. Wir haben gerade darin den sehr großen Unterschied zwischen der Stellung Preußens und derjenigen Oesterreichs zu Deutschland gefunden, daß **Preußen** mit tausendfachen Fäden an Deutschland geknüpft, daß sein Interesse auch stets das Interesse Deutschlands sei und daß es eben deshalb das Recht und die Pflicht habe, **Führer** der deutschen Staaten zu sein.

Und trotz dieses offenen Zugeständnisses verlangt die „Presse“ die Führerschaft Oesterreichs in der **Nordsee**. In der That, wunderbarere Widersprüche kann man in Einem Athemzuge kaum begehen! Sollte Herr v. Bismarck, der ja vor noch nicht so langer Zeit den Oesterreichern den Weg nach Ofen wies, Geschmack an diesen Wiener Plänen finden? Wir bezweifeln es sehr. Er wird sich wohl bald dazu entschließen müssen, den Oesterreichern wieder einmal den Weg, wenn auch nicht gleich nach Ofen, so doch nach Wien zu zeigen.

Politische Uebersicht.

Die Friedensverhandlungen haben nun also wirklich ihren Anfang genommen. Wie es heißt, soll in Betreff der **finanziellen** Erörterungen außer Scheel-Plessen noch ein Holsteiner oder Schleswiger zugezogen werden.

Obschon die „N. A. Z.“ wiederholt versichert, daß in Wien keinerlei Verhandlungen von großer politischer Tragweite stattfinden, so wird doch anderweitig auch von der „Kreuzztg.“ bestätigt, daß über „die schwebenden Fragen der **deutschen Politik** unterhandelt wird. Freilich nicht mit Erfolg. Weder in der Bundesreformfrage, noch in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit ist es bis jetzt zu einer Vereinbarung gekommen. Die österreichischen Blätter hoffen, Preußen werde schließlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß „nichts erübrigt, als wieder in den Weg einzulenken, der durch die Eschenheimer Straße zu Frankfurt führt.“

Wie man der „Schles. Ztg.“ von vorgestern Abend von **Wien** telegraphirt, ist **der Plan eines Interim vorläufig aufgegeben.** Die Berathungen der Monarchen haben nach derselben Depesche bisher keinen bestimmten Abschluß ergeben. Herr v. Bismarck ist dort geblieben und setzt die Verhandlungen fort.

Eigenthümlich contrastirt mit diesen Nachrichten eine Wiener Depesche des offiziösen „Pays“, welche zwei Tage früher datirt. Sie lautet: „Ein vollständiges und herzliches Einverständniß ist zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem König Wilhelm erzielt worden. Der König von Preußen hat dem Grafen Rechberg den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Die Prätentionen des Großherzogs von Oldenburg auf Schleswig-Holstein gewinnen an Terrain. Preußen wird sich nicht zurückziehen, ohne Territorial- oder politische und militairische Vortheile erlangt zu haben. Die österreichische Regierung mißbilligt diese Ansprüche nicht mehr.“ Das sollte wohl nur ein Fühler sein.

In Betreff der Verschwörung in **Südtirol** meldet der „Botsch.“, daß die Verhaftungen mit dem Garibaldi-Putsche zusammenhängen. „Uebrigens, fügt der „Botsch.“ hinzu, ist der Sache keine besondere Wichtigkeit beizumessen; die ohnmächtigen Bestrebungen sind im Keime erstickt.

Den letzten Nachrichten aus New-York zufolge sind wieder Friedens-Unterhandlungen zwischen Norden und Süden im Gange.

Deutschland.

Berlin. S. M. der König hat, wie man erfährt, von dem Kaiser von Oesterreich bei der Abreise von Schönbrunn die Zusage erhalten, daß derselbe im Herbst einen Gegenbesuch in Berlin machen werde.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl wird, wie man hört, mit etwa 12,000 Mann seinen Einzug in Berlin halten. Die aus den Herzogthümern heimkehrenden Garde-Regimenter werden zu diesem Zwecke in der Umgegend von Berlin concentrirt werden.

— Der Staatsminister a. D. Frhr. v. **Patow** begiebt sich mit seiner Familie zu einer Badecur nach Biarritz.

— Der Kriegsminister v. Roon ist bereits nach dem Lager von Chalons abgereist. Von Chalons geht Herr von Roon nach Paris und Cherbourg; etwa am 10. September gedenkt er zurückzukehren.

— Prof. **Hildebrandt** wird seine auf der Reise durch Asien und Amerika gesammelten Skizzen zum Besten der Kronprinz-Stiftung öffentlich ausstellen.

— Zu den im Publikum am meisten anerkannten Zweigen der polizeilichen Thätigkeit gehört die in Ausübung der Wohlfahrtspolizei geübte Ueberwachung des Kleinhandels mit den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln. Der Arme, der seine Bedürfnisse groschenweise anschafft, ist nur selten in der Lage, sich vor der Unredlichkeit gewissenloser Händler zu schützen. Wie nothwendig gerade diese Thätigkeit der Polizei ist, mag man daraus entnehmen, daß im Jahre 1863 nicht weniger als 800 polizeiliche Revisionen bei Händlern ꝛc. stattgefunden haben und daß bei fast dem zwölften Theile derselben Unregelmäßigkeiten und Ungehörigkeiten entdeckt worden sind, die gerichtliche Bestrafungen wegen Führung falscher oder vorschriftswidriger Maaße und Gewichte, Confiscationen verdorbener oder gefälschter Nahrungsmittel u. s. w. im Gefolge gehabt haben.

— Der heftige Sturm, welcher in den letzten Tagen hier und in der Umgegend gehaust, hat arge Verwüstungen angerichtet, so namentlich im Thiergarten, wo er eine Anzahl der schönsten laubreichen und hochstämmigen Eichen, sowie andere Bäume niedergerissen. Im Kastanienwäldchen sind mehrere umfangreiche Bäume hart an der Wurzel abgebrochen; ein sehr starker Ast eines noch in voller Kraft stehenden Kastanienbaumes zertrümmerte im Fallen mindestens ein halbes Dutzend anderer noch junger Bäume. Auch die schöne, weit in die Dorotheenstraße hineinragende Trauerweide im Universitätsgarten hat dem Andrange des Sturmes weichen müssen und liegt zertrümmert bis auf die Wurzel an der Erde. Gestern Vormittag wurde eine alte Linde auf dem Wilhelmsplatz, gerade vor dem Standbilde des Grafen von Schwerin, mit den Wurzeln herausgerissen und dabei selbst das Trottoir hochgehoben. — Auch aus den Provinzen treffen Nachrichten ein, welche von erheblichen Schäden berichten, die der Sturm dort angerichtet. So z. B. wurde in Magdeburg eine der stärksten Linden des Neuen Markt entwurzelt. Der Verkehr der Posten und Telegraphen war gehemmt.

— Der Submarine-Ingenieur W. **Bauer** hat, wie die „B. N.“ meldet, in einer Audienz bei dem Kriegsminister von diesem die Zusage erlangt, seine Tauchbrander durch eine eigene Commission prüfen zu lassen. Herr Bauer wird hier demnächst öffentliche Vorträge halten.

* Den „Hamb. Nachr.“ wird aus **Lübeck**, 25. August, von einem dem preußischen Avisodampfer „Grille“ zugestoßenen Unfall folgendes Nähere berichtet: „Die „Grille“, welche am Dienstag Abend nach Lübeck heraufgekommen war, sollte gestern Morgen wieder nach Travemünde gehen, um den Befehlshaber der Flotte, den Admiral Jachmann, heraufzubringen. In Folge des heftigen Nordost-Sturmes und der anhaltenden Regengüsse war die Trave über ihre Ufer getreten, die Stromzeichen kaum zu erkennen und der Traverlootse mahnte zur äußersten Vorsicht, um mit dem sehr langen und bei nothwendig langsamer Fahrt nur schwer steuernden Schiffe nicht in einer der vielen Buchten festzufahren. Die „Grille“ ist dabei auf eine in Folge der Ueberschwemmung völlig vom Wasser bedeckte sog. Buhne (schmale in das Strombett geführte Dämme zur Regulirung des Fahrwassers) gefahren und fest geworden. Die „Grille“ sitzt jetzt in der ganzen Kiellänge vollkommen fest; sie hat, um sich zu erleichtern, ihre Geschütze und sonstige schwere Ladung schon an das zur Seite liegende Kanonenboot „Comet“ übergeladen, aber auch das hat nichts geholfen. Heute Mittag kam der Admiral Jachmann mit dem Kanonenboot „Cyclop“ von Travemünde, legte bei der Grille an und besichtigte den Thatbestand, darauf fuhr er zur Stadt und es kamen alsdann von der städtischen Baudeputation gesendet große Prahme, mittelst deren das Schiff zu heben versucht werden soll“.

Stettin, 26 August. (Ostſ.-Ztg.) Der Kronprinz trifft heute mit dem Abendzuge von Berlin hier ein, fährt morgen nach Stolp und kehrt am 29. d. wieder nach hier zurück. — Heute kam eine Anzahl in Danzig beurlaubter Marinemannschaften hier durch. Dieselben waren größtentheils von der „Niobe“ entlassen; bei der Entlassung haben sie die Montirung zurückgeben müssen, so daß sie meist in geliehenen Kleidungsstücken hier ankamen.

Bielefeld, 23. August. [Empfang der Landwehrmänner.] Gestern kehrten die entlassenen **Landwehrmänner** des hiesigen Bataillons von Schleswig zurück. Dieselben wurden von einer ungeheuren, nach Tausenden zählenden Volksmenge am hiesigen Bahnhofe jubelnd empfangen und sodann mit Musik in die mit deutschen und preußischen Flaggen aufs festlichste geschmückte Stadt geleitet. Unsere braven Landwehrmänner, denen sich auf Einladung auch die bereits gestern zur Entlassung hier eingetroffenen Wehrmänner des 53. Regiments angeschlossen, wurden beim Einzuge in die Stadt mit Jubel empfangen, mit Kränzen und Blumen überschüttet und, nachdem der Zug in die Stadt beendet, in die Stein'sche Bierstube geführt, wo Bier und andere Erfrischungen verabreicht wurden.

Altona, 25. Aug. Der „Altonaer Mercur“ meldet, daß auf Befehl der Civilcommissaire die Localitäten im Gottorper Schlosse für die Zwecke der Interims-Regierung eingerichtet werden.

England.

London, 24. August. Tiverton ist ein kleines Landstädtchen von etwa 10,000 Einwohnern. Wohl kaum ein Mensch auf dem Festlande würde von seinem Dasein etwas wissen, wenn nicht der Nestor der englischen Staatsmänner seit 1835 sein Vertreter im Parlament wäre. Von Zeit zu Zeit stellt der Erwählte sich seinen Wählern vor, und dann haben die Zeitungen viel zu berichten; denn es versteht sich von selbst, daß Palmerston eine Rede hält und gerade in Tiverton entfaltet er seinen übersprudelnden Humor in der Regel in der glücklichsten Weise. Zwei der glänzendsten und ergötzlichsten Duelle, welche er je gefochten hat, waren die beiden rednerischen Zweikämpfe mit seinem politischen tivertoner Feinde, dem Metzger Rowcliffe, den er förmlich zermalmte. Gestern erschien Palmerston seit längerer Zeit wieder einmal in Tiverton, welches ihn eingeladen hatte, um einem Pferderennen beizuwohnen; denn so großstädtisch ist die kleine Stadt doch immerhin, daß sie ihr Pferderennen hat. Der Premier kam Nachmittags von London an, sah, wie die Berichterstatter melden, sehr wohl aus und war in excellent spirits, was wir wohl mit dem Worte „kreuzfidel“ übersetzen dürfen. Er ward sehr herzlich empfangen, dankte den guten Bürgern von Tiverton sehr herzlich für den Empfang, machte ihnen Complimente ob ihres guten Aussehens und ihrer guten und anständigen Manieren, welche auf einen guten Stand des Unterrichtswesens schließen ließen, lobte die am Orte herrschende schöne und reine Luft, vergaß auch, als ein Mann, welcher niemals der weiblichen Schönheit abhold war, die Damen nicht und sprach seine Freude über die gesunde und anmuthige Erscheinung der heranwachsenden und aufblühenden jüngeren Generation aus. Später, bei dem Festmahle, sprach sich der Minister über ernstere Dinge ernsthafter aus. In Bezug auf den Krieg in Amerika äußert er die feste Hoffnung, binnen einigen Monaten sein Ende zu sehen, da die Hoffnungen des Nordens auf einen entscheidenden Erfolg stets mehr und mehr schwänden und es so höchst wahrscheinlich zu einem Arrangement kommen müsse. Aber auch bezüglich dieser Angelegenheit sei seine Ueberzeugung, daß die Nicht-Intervention Englands eine weise Politik gewesen sei. Ueber die dänisch-deutsche Angelegenheit spricht sich Palmerston in folgender Weise aus: „Wir haben ferner die unglückliche dänische Frage sich aufwerfen sehen. Ich bin überzeugt, daß jeder Engländer, welcher ein Herz und ein Gefühl für Gerechtigkeit besitzt, mit den unglücklichen Dänen sympathisirt und gewünscht hat, daß England im Stande wäre, das Schwert für ihre Sache mit Erfolg zu ziehen (Beifall). Aber ich meine auch, daß diejenigen, welche daran denken, zu welcher Jahreszeit dieser Krieg ausbrach und an die Mittel, welche England hätte anwenden müssen, um ihm einen guten Ausgang zu geben, mit uns einverstanden sein werden, daß wir mit Weisheit gehandelt haben, wenn wir uns auf diesen Streit nicht einließen. Der erste Matrose wird Ihnen sagen, daß es unmöglich ist, im Winter die Flotte in die Ostsee zu senden. Wenn die Sache auch möglich gewesen wäre, so wäre sie doch ohne Erfolg geblieben, da die Linienschiffe nicht das Vorgehen der Landarmeen hindern können. Wenn selbst England eine Armee hätte hinsenden können und obgleich wir Alle wissen, daß wir eine herrliche Armee besitzen, so muß man doch annehmen, daß uns nicht die Mittel zu Gebote standen, eine Macht hinzuschicken, die im Stande gewesen wäre, gegen die 3 — 400,000 Mann zu kämpfen, welche uns 30 bis 40 Millionen Deutsche entgegenstellen konnten. Ein solcher Versuch konnte nur auf eine, nicht für unsere Armee, sondern für die Regierung schimpfliche Niederlage hinauslaufen, weil dieselbe eine ungenügende Macht gegen eine ungeheuer viel stärkere Macht abgesandt hätte. Wir sind, hoffe ich, genügend stark, um jedem feindlichen Angriff entgegenzutreten. Wir haben 300,000 Mann Milizen und Freiwillige außer der regulären Armee. Diese Kräfte können noch augenblicklich vermehrt werden. Wir haben mithin eine genügende Macht, um den Angriffen jedes Theiles der Welt zu trotzen. Wir haben eine Flotte, die ohne Unterlaß sich vergrößert, und eine Armee, welche sich auf der Höhe der jetzigen Forderungen des Krieges hält und vollständig im Verhältniß zur Vertheidigung des Landes steht. Unser Zweck ist die Vertheidigung und nicht der Angriff. Die Lage der Dinge erlaubte England nicht, große Operationen nach Außen vorzunehmen, vom Lande große Anstrengungen und die nöthigen Opfer zu fordern, um mit den großen Armeen zu kämpfen, welche von anderen Ländern unterhalten werden. Wir haben nicht geglaubt, daß die dänische Sache hinlänglich die Interessen, die Sicherheit und die Ehre Englands berührte, um dem Lande die Lasten eines solchen Krieges aufzubürden, und ich bin sicher, daß das Land sich zu Gunsten dieser Politik aussprechen wird.“ (Lebhafter Beifall.)

— Die Zoll-Commissarien haben in Gemäßheit ministerieller Verfügung die Hafenbeamten angewiesen, „kein Kriegsschiff, welches der einen oder der anderen kriegführenden Mächte in Nordamerika angehöre, Behufs Abtakelung oder Verkaufs in irgend einen britischen Hafen einlaufen zu lassen.“

Belgien.

Brüssel, 23. Aug. (K. Z.) Das Abgeordnetenhaus hat heute die Wahlprüfungen fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Wahldebatte liegt in den Löwener Wahlen. Etwa 500 Stimmzettel, von denen schon die Löwener Bureaux 122 für ungiltig erklärt, werden als autographirt beanstandet. Stellt sich der Einwurf als richtig heraus, so ist nach Vernichtung der fraglichen Zettel die Majorität in Löwen dermaßen verändert, daß der Kammer nichts übrig bleibt, als die gewählten vier Clericalen zurück zu schicken. Der Prüfungs-Ausschuß ist bei der Kammer um die Erlaubniß eingekommen, die Entscheidung der Frage einer Commission von Sachverständigen zu überlassen. Bekanntlich ist es sehr leicht die Anwendung der Autographie auf chemischem Wege festzustellen. Das Haus genehmigte einstimmig die von dem Prüfungs-Ausschusse nachgesuchte Erlaubniß. Unter den drei Chemikern, denen die Untersuchung der Stimmzettel obliegen wird, befindet sich ein notorisch der clericalen Partei angehöriger Gelehrter.

Danzig, den 27. August.

* Heute Vormittag ist im Hafen zu Neufahrwasser die K. russische Dampfyacht „Standart“, Capitain **Goloquoteken**, mit 120 Mann Besatzung und 4 Kanonen, angekommen.

* Dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Hrn. **Hellwig** hier ist von S. M. dem Könige die Erlaubniß zur Anlegung des vom Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens 2. Klasse ertheilt worden.

* Morgen Vormittag wird Johannes **Ronge** im Saale des Schützenhauses vor der zweiten freireligiösen Gemeinde sprechen.

* Das gestern zur Feier des Wanderfestes arrangirte Concert im **Selonke**'schen Garten war sehr zahlreich besucht. Nach Beendigung des Feuerwerks fand im großen Königssaale das Festmahl statt, an welchem ca. 250 Personen Theil nahmen. Vor Beginn desselben trug Hr. **Gerstel** eine der Festversammlung gewidmete Ode vor. Der Director des Hauptvereins, Herr **Geysmer**, brachte S. M. dem Könige den ersten Toast. Hr. **Conrad-Fronza** sprach alsdann in warmen Worten dem Ausstellungs-Comité im Namen der Vereine seinen Dank für seine aufopfernde Thätigkeit aus. Hr. **Bieler-Bankau** erwiderte im Namen des Comités den Dank mit einem Hoch auf die Aussteller und auf Hrn. B. **Haußmann**, welcher durch bereitwilligste Hergabe des Platzes die Ausstellung möglich gemacht habe. Herr **Schulz-Max** brachte im Namen der Bauervereine dem Vorstande des Hauptvereins ein Hoch und der als Gast anwesende Generalsecretair Herr **Hausburg** aus Königsberg knüpfte daran den Wunsch einer festen Einigung von Ost- und Westpreußen. Bis nach Mitternacht blieb die Gesellschaft in dem schön decorirten Saale beisammen. Zahlreiche Gesang-, Tanz- und gymnastische Productionen auf der Bühne trugen zur Belebung des Frohsinns und der Unterhaltung wesentlich bei.

* Die heute auf dem Ausstellungsplatze veranstaltete Auction von verschiedenen Gegenständen war nur schwach besucht und der Erlös dem entsprechend gering. Das Ausstellungscomité, das während der letzten Tage in Permanenz auf dem Platze sich befand, wird seine Bureaux heute räumen. Die Aussteller sind eifrigst mit Einpacken und Wegfahren beschäftigt; auch die Thiere sind schon fast alle abgeführt. Von den Gewinnsten harrt noch ein ansehnlicher Theil der Abholung.

* Der Hauptgewinn bei der gestrigen Verloosung ist auf eine Nummer (2414) gefallen, welche unter dem Namen „Radtke“ aus der Expedition der „Danz. Ztg.“ entnommen ist.

* [**Gerichts-Verhandlung am 26. August.**] Die Knechte **Bednarski**, **Wrosch** und **Schielke**, im Dienste des Gutsbesitzers Schulz zu Altdorf, verursachten in der Nacht vom 31. Juli c. neben dem Hofe des Gutsbesitzers Schanasjahn daselbst durch Singen und Schreien einen bedeutenden Lärm. Der als Gast anwesende Gutsbesitzer Lucke aus Borkau trat in Folge dessen aus dem Wohnhause auf den Hof. Der Lärm hörte zwar sofort auf, Lucke erhielt aber von einem am Giebelende des Wohnhauses stehenden Menschen einen Steinwurf dermaßen an den Kopf, daß er stark blutete. Nunmehr weckte Lucke die sieben Schanasjahn'schen Knechte und sendete sie zur Verfolgung der Ruhestörer aus, es blieb somit nur Schanasjahn und Lucke im Hofe zurück. Dies wußten die Schulz-schen Knechte, sie kamen mit großem Geschrei auf den Schanasjahnschen Hof, brachen Latten vom Staketenzaun, erbrachen die verschlossenen Ställe, schlugen in demselben, so wie in dem Wohnhause einige zwanzig Fensterscheiben entzwei, warfen die auf dem Hofe

---

mit gestattet, die ganze Reinheit und Richtigkeit desselben zu bewundern. Die beiden Erfinder habe ihr neues Instrument auf dem Continent zuerst in **Brüssel** im zoologischen Garten vernehmen lassen, und die erlangten Resultate haben, wie von dort berichtet wird, bei allen Zuhörern das größte Erstaunen erregt.

London. [**Entlaufene Löwen.**] Die „Times“ erzählt folgendes Factum: In Southampton befindet sich gegenwärtig die Wombvell'sche Menagerie. Sie ist auf einem weiten Terrain mitten in der Stadt aufgestellt. Am Sonnabend Abends war der Wächter damit beschäftigt, die Löwen aus dem einen Käfig in einen andern überzusiedeln, als plötzlich zwei dieser Thiere über seine Schultern hinwegsprangen und ins Freie entflohen. Das eine wurde sogleich wieder ergriffen und in seinen Käfig zurückgebracht. Das andere aber, eine Löwin, durchbrach die Umzäunung der Menagerie und ging gerade auf den sehr belebten Platz zu. Männer, Frauen, Kinder — alles entfloh in der größten Bestürzung und suchte sich so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen. Ein Knabe, der einen beladenen Esel vor sich hintrieb, ging an der wilden Bestie ganz dicht vorbei, so daß man glaubte, sie würde sich auf ihn stürzen. Vor Angst erhob der Knabe ein lautes Geschrei. Die Löwin aber kümmerte sich gar nicht um ihn, sondern setzte ruhig ihren Weg fort. Einer der Wächter versperrte ihr den Weg und hinderte sie an dem weitern Eindringen in die Stadt. In der Nähe stand ein Haus, dessen Thür geöffnet war; in dasselbe trat die Löwin jetzt ein. Die Bewohner retteten sich in ihre Zimmer und verschlossen die Thüren hinter sich. Die Bestie ging immer weiter vorwärts und drang in einen Salon ein, in welchem gerade zwei Damen beim Thee saßen. Die Damen, obwohl starr vor Entsetzen, hatten doch noch so viel Geistesgegenwart, spornstreichs in das anstoßende Zimmer zu eilen und die Thür hinter sich zu verschließen. Jetzt kamen mehrere Wächter mit einem Käfig, mit Peitschen und Heugabeln bewaffnet. Nachdem sie die Hausthür verschlossen, gingen sie nach den hintern Räumen des Hauses und drangen von dort aus vorwärts. Durch Schläge zwangen sie nun die Löwin, zurückzuweichen und schließlich in ihren Käfig wieder hineinzuspazieren. Die ganze Expedition hatte drei Viertel Stunden gedauert und die ganze Bevölkerung in einem Zustande lebhafter Angst erhalten.

stehenden Wagen, so wie ein Roßwerk von seiner Maschine, um, legten sich Steinhaufen zurecht und hielten so den Hof bis zum Morgen im Belagerungszustande. Die oben bezeichneten Knechte sind durchweg geständig und wurden mit je drei Monaten Gefängniß bestraft.

*** [Theater.] Nächsten Dienstag wird zum Benefiz der Frau Harwardt, welche sich dem Publikum durch die Naturwahrheit ihres Spieles und die humoristische Behandlung ihrer Partien sehr wohl empfohlen hat, aufgeführt: „Hans Jürge", Drama von Holtei, „Weibliche Seeleute", eine neue Posse von Weihrauch, und „Die Hasen auf der Hasenhaide" von Angely.

‡ Von Seiten der hier zur landwirthschaftlichen Ausstellung herübergekommenen Landwirthe ist die Klage über das abnorme Erntewetter eine fast allgemeine, und mancher unter ihnen, der sich auf dem Ausstellungsplatz an den großen Fortschritten erfreute, welche Maschinenwesen und Veredelungszucht gemacht, denkt besorgt an seine heimathliche Scholle, deren Erträge das Wetter zu verderben droht. Doch nicht dem Landmann allein zerstört der anhaltende Regen die Früchte seiner Arbeit, sondern auch der Kaufmann leidet im hohen Grade Schaden durch denselben. Es ist ein trauriger Anblick, welcher sich zur Zeit auf hiesiger Przerabka darbietet; viel Getreide geht dort durch Fäulniß und Auswuchs verloren. Fast alles Getreide muß dort ungeschützt unter freiem Himmel lagern; es existirt dort nur ein einziger Umarbeitungsplatz (der des Herrn Petschow zu Heubude), der natürlich für den Bedarf lange nicht ausreichend ist, der einigermaßen dem Getreide Schutz gegen das eindringende Wetter vermittelst wasserdichter Pläne, guter Unterlagen und Wasserableitungen gewährt.

[Berichtigung.] In dem Correspondenzartikel aus Elbing (Nr. 2581, Donnerstag-Abendnummer) bitten wir folgende sinnentstellende Druckfehler zu berichtigen: Zeile 7 ist statt „wichtig" richtig zu lesen; Zeile 41 statt „wissenschaftlicher" wirthschaftlicher.

* Dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Schnuhr in Marienwerder ist der Character als Geh. Medizinalrath und dem Appellations-Gerichtssecretär Pohse zu Insterburg der Character als Kanzleirath verliehen worden.

— Die von uns dem Graudenzer „Ges." entlehnte, auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht, daß der Ulan, welcher kürzlich in Schneidemühl seinen Unterofficier mit einer Axt erschlug, sich durch Verweigerung der Annahme von Speise und Trank getödtet habe, wird von der „Bromb. Ztg." dahin berichtigt, daß der Mann, der sich im Militairarrest zu Bromberg befindet, körperlich wohl ist und sich eines guten Appetits erfreut.

♂ Graudenz, 26. August. Der seit vorgestern Abend tobende Sturm hat bedeutenden Schaden angerichtet. Abgesehen von demjenigen an Bäumen und Gebäuden, hat er die hiesige fliegende Fähre vernichtet und dadurch dem Fährpächter einen Verlust von ca. 2000 Thlrn. bereitet. Bei dem sehr hohen Wasserstande wurde nämlich der Fährprahm durch Sturzwellen mit Wasser gefüllt, in Folge dessen er sank und das Fährtau, an welchem die fliegende Fähre befestigt ist, so straff anzog, daß es den Anker der Fähre heraushob. Die Fähre mit den Tragkähnen des Taues hatte nunmehr keinen Halt und trieb davon, bis der Prahm in der Nähe der Festung auf eine Sandbank gerieth und auch der nachgeschleifte Anker in dem Sande wieder Wurzel faßte. Außerdem rissen die an beiden Ufern stehenden Pontons los und schwammen stromabwärts. Zwei von denselben sind bis heute noch nicht aufgefunden. Von den sämmtlichen Fährbooten sieht man nur noch einen Kahn über Wasser, die andern sind sämmtlich versunken oder umgestürzt. Ein Verlust von Menschenleben ist, so viel man weiß, dabei nicht zu beklagen, dagegen will man in der Nähe der Festung einen Kahn mit zwei Menschen haben umschlagen sehen. Etwas Näheres ist darüber hier noch nicht bekannt. — Der Traject ist natürlich sehr erschwert und wird nur mittelst kleiner Handkähne bewirkt. Die gestrigen Abend- und heutigen Frühposten sind ausgeblieben. Der Wasserstand ist ca. 7 Fuß höher als gewöhnlich.

W Aus dem Mohrunger Kreise, 25. August. Im Laufe der letzten Landtags-Session erschien bei Stollberg in Gotha eine kleine Flugschrift, betitelt: „Was thut dem Landmanne in Preußen noth?"; dieselbe trug die Unterschriften verschiedener Abgeordneten aus der Provinz Preußen, u. A. die von Jacoby, v. Hoverbeck, Möller, Papendieck, v. Hennig-Plonchott, Kalau v. d. Hofe, sowie die Unterschrift unseres Abgeordneten, Gutsbesitzers Buchholtz. Einige Exemplare des Flugblattes sind nun in unserm und in dem benachbarten Pr.-Holländer Kreise (wegen einer angeblich darin vorfindlichen Beleidigung des Ministeriums — wenn wir nicht irren —) mit Beschlag belegt und ist auf Antrag der Mohrunger Staats-Anwaltschaft der Abgeordnete Buchholtz in den letzten Tagen wegen seiner Autorschaft verantwortlich vernommen worden. Wie hier erzählt wird, soll auch gegen alle übrigen Unterzeichner des Flugblattes, der Connexität halber, beim diesseitgen Kreisgericht das Verfahren anhängig gemacht werden; bestätigt sich dies und sollte es überhaupt zur Einleitung der Untersuchung kommen, so würde unserem Kreise in Anbetracht der hervorragenden Namen mehrerer Angeklagter einer der interessantesten politischen Prozesse dieser Zeit bevorstehen.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

(Schluß der Prämiirungen.)

Siebente Hauptabtheilung.

Landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen.

J. D. Garrett, Berlin.
594. Lokomobile von 8 Pfrdkr. 1. Preis.
595. Dampfdreschmaschine. 1. Preis.
596. Drillmaschine. 1. Preis.

R. Sack, Plagwitz b. Leipzig:
659—661. Diverse Drillmaschinen: 2. Preis.
665. Rajolpflug: 2. Preis.

Goldstein, Hamburg (Fabrik Ruston, Proktor u. Co.):
670. Locomobile von 8 Pferdekraft: 1. Preis. Dampfdreschmaschine: 1. Preis.
694—696. Rübenschneider: 3. Preis.

Wood, London:
701. Grasmähmaschine: 3. Preis.

Robinson, England:
704. Faßreinigungsmaschine: 2. Preis.

C. Butty: Danzig:
750. Zwei französische Mühlsteine: 1. Preis.

C. und A. Müller, Berlin:
Butter- und Wurstmaschinen 2c.: 3. Preis.

J. J. Berger, Danzig:
Für Maschinenöl: 1. Preis.

Schäfer u. Budenberg, Magdeburg:
Für Injecteure, Manometer 2c.: 1. Preis.

L. Schwarzkopf, Berlin:
Universal-Schraubenschlüssel: 1. Preis.

Traxdorf u. Grützmacher:
Für preiswürdige Kesselarmaturstücke: 1. Preis.

Dietrich, Potsdam:
Butterfässer: 2. Preis.

H. Lorenz u. Th. Vette, Berlin:
Kohlenfilter: 2. Preis.

Fr. Wedel, Berlin:
Korbwaaren: 3. Preis.

E. Wieprecht, Berlin:
Pferde-Equipirungs-Gegenstände: 2. Preis.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel October 26¾, Mai 27¼, flau. Kaffee 2500 Sack Laguayra umgesetzt.

Amsterdam, 26. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, Termine 2 fl. niedriger. Raps Sept. 77½, Oct. 78½, April 81½. Rüböl Herbst 43¼, Mai 44½.

London, 26. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Frühjahrsgetreide fest. — Schönes Wetter.

London, 26. Aug. Silber 61½. Türkische Consols 50¼. Consols 89 9/16 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28⅜. 5% Russen 92. Neue Russen 87¾. Sardinier 83½. — Hamburg 3 Monat 13 ℳ 9 ß. — Wien 11 Fl. 80 Xr.

Der Dampfer „City of Cork" ist aus New-York in Queenstown eingetroffen.

London, 26. Aug. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,510,650, der Metall-Vorrath 12,831,751 Pfd. St.

Liverpool, 26. Aug. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 26,230 Ballen. Middling Georgia 29—30, fair Dhollerah 24.

Paris, 26 Aug. 3% Rente 66, 30. Italienische 5% Rente 67, 50. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 431, 25. Credit mob.-Actien 1006, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50. — Auch heute herrschte große Geschäftsstille.

Berlin, 27. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	97⅞	97⅞
loco	34½	34⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	85	85
August-Sept. .	34¼	33¼	4% do. do.	96¼	—
Septbr.-Octbr. .	34¼	33¾	Danziger Privatbk.	—	104½
Spiritus August	14 1/12	14 1/24	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12⅓	12⅓	Oestr. Credit-Actien	84	83⅝
Staatsschuldscheine	90⅜	90⅜	Nationale. . . .	70⅝	70½
4½% 56er. Anleihe	102¼	102⅜	Russ. Banknoten .	80⅜	80¼
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London	6. 21¼	—

Danzig, den 26 August.

np [Wochen-Bericht.] Wir hatten auch in dieser Woche täglich Regen bei kühler Temperatur; überhaupt recht herbstliche Witterung. Die Ernte ist noch nicht beendet. Weizen und Sommergetreide leidet vielfach durch Kälte und Nässe. In England blieb schönes Wetter vorherrschend, nur Dienstag hat es dort auch stark geregnet, und wurde hierdurch an unserer Börse am Mittwoch für Weizen lebhafte Frage hervorgerufen, und recht feste Preise bewilligt. Nachrichten über günstigere Witterung drückten jedoch wieder die Stimmung, und konnten in den letzten Tagen nur schwer Verkäufe erzielt werden. Umsatz 1600 Last. 128, 129℔ hellbunt fl. 407½, 410; 130, 131℔ gut bunt fl. 417½, 420; 130, 131℔ hellbunt fl. 422½, 430; 131, 131/2℔ hochbunt fl. 437, 440; 131/2, 132, 135/6℔. fein hochbunt fl. 440, 450. Alles pr 5100℔. — Roggen behauptete bei einem Umsatz von circa 700 Last seinen Preisstand. 121, 121/2℔ fl. 232½, 233; 124, 124/5℔ fl. 235, 237½; frische Waare 123—125℔ fl. 246, 252; 117/8℔, 119℔ fl. 216, 222. Alles pr 4910℔. — Weiße Erbsen fl. 305, 312½ pr 90℔. — Rübsen und Raps in gedrückter Stimmung, fl. 620, 630 pr 72℔ in feinster Qualität. — Spiritus bei ganz geringer Zufuhr 14⅔ Rt. pr 8000 % bezahlt.

Danzig, den 27. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9 — 130/1—132/4 ℔. nach Qual. von 65/66 — 67/68 69/70—71/72/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30℔. von 64/65 — 66/67 Sgr.
Roggen 120/123—125/128℔ von 39/40—41/42½ Sgr.
Erbsen 50—52½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115℔. von 34/35—36/37 Sgr.
do. große 110/112—114/117℔. von 35/36—37/38 Sgr.
Hafer von 26/28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW.

Kauflust für Weizen war an unserm heutigen Markte nur sehr wenig vorhanden, deshalb sind auch nur 100 Lasten zu ziemlich unveränderten Preisen umgegangen. Bezahlt wurde für 130℔ hellbunt fl. 420, 132/3℔ glasig fl. 430, 131/2℔ hochbunt fl. 441. Alles pr 85℔. — Roggen matt. 127℔ alt fl. 244, 119℔ frisch fl. 234 pr 81⅚℔ an Consumenten. — Rübsen nach Qualität fl. 580 bis 615 pr 72℔. — Spiritus ohne Handel.

Elbing, 26. Aug. (N. E. A.) Witterung: kalt und seit Morgens früh beinahe ununterbrochen Regen. Wind: W. — Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen und Gerste sind 1 Sgr. gestiegen und zum Consumo ist dafür, so wie auch für Roggen über Notiz zu bedingen. — Von Rübsen und Raps haben die Zufuhren so gut wie aufgehört. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz, Stimmung dafür flau. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔. 61/62 — 70/71 Sgr., bunt 124 — 130 ℔. 58/59 — 65/66 Sgr., roth 123 — 130 ℔. 54/55 — 63/64 Sgr., abfallender 115 — 122 ℔. 43/44 — 54/55 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔. 35½ — 39 Sgr. Gerste große, 111—118℔. 33½—37 Sgr., kleine 104—113 ℔. 31 — 35 Sgr. — Hafer 62 — 80 ℔. 21—27 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 26. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 12. Weizen unverändert matt, hochbunt 122/130 ℔. 56 — 72 Sgr. Br., 127 ℔. 66 Sgr. bez., bunter 120/30 ℔ 52/66 Sgr. Br., 124/125/126℔ 58/61 Sgr. bez., rother 120/130 ℔. 52/64 Sgr. Br. Roggen fest, loco 114/120/121/126℔. 35/38½/39/43 Sgr. Br., 117/118/120℔. 37/38 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80℔. pr Aug 41 Sgr. Br., 40½ Sgr. bez., 40 Sgr. Gd., pr Sept-Oct. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr Frühj. 43 Sgr. Br., 42 Sgr. bez., 41½ Sgr. Gd. Gerste angenehm, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr. B., kleine 98/110 ℔. 30/36 Sgr. Br. Hafer behauptet, loco 70/82℔ 19/27 Sgr. Br., 50 ℔. 24⅓ Sgr. bez. Erbsen stille, weiße Koch- 45/56 Sgr. Br., 50 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert, feine 108/112 ℔. 75/95 Sgr., mittel 104—112 ℔. 60/78 Sgr., ordinär 96/106 ℔. 40/55 Sgr. Br. Winter-Rübsen stille, loco 70/102 Sgr. Br., 91 Sgr. bez. Kleesaat rothe 10/14 Rt., weiße 8/14 Rt. pr Ctr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13¾ Rt. Rüböl 12½ Rt. pr Ctr. Br. Rübkuchen 48 — 50 Sgr. pr Ctr. Br. Spiritus. Den 25. Aug. pr Aug. gemacht 15¼ Rt. ohne Faß; den 26. Aug. loco Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15⅙ Rt. o. F.; loco Verk. 16½ Rt., Käufer 16 Rt. incl. F.; pr Aug. Verk. 15⅔ Rt., Käufer 15⅙ Rt. o. F.; pr Aug. Verk. 16½ Rt., Käufer 16 Rt. incl. F.; pr Sept. Verk. 16½ Rt. incl. F.; pr Sept. bis incl. April Verk. 14⅔ Rt. o. F. in monatl. Raten; pr Frühj. Verk. 16 Rt., Käufer 15½ Rt. incl F. pr 8000% Tr.

Bromberg, 26. Aug. Mittags + 11°. Weizen 128 — 135℔. 48/56 Rt. Roggen 118/130 ℔. 28/30 Rt. Erbsen 32/36 Rt. Raps und Rübsen 80/84 Rt. Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, 26. Aug. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr 85 ℔. gelber 54 — 58 Rt. bez., Aug.-Sept. und Sept.-Oct. 57¼, ⅜, ¼ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 57⅝, ½ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 60, 59¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd. — Roggen matt, pr 2000℔. loco 34 — 35¾ Rt. bez., Aug.-Sept. und Sept.-Oct. 34½, ¼ Rt. bez. u. Gd. Oct.-Nov. 34¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 36¼ Rt. Br., 36 Rt. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Winter-Rübsen Aug. gut. gef. trock. 91 Rt. bez., Sept.-Oct. 91 Rt. bez. — Rüböl flau und niedriger, loco 12⅓ Rt. Br., Aug 12¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 12¼, 1/12 Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 12⅛ Rt. bez., April-Mai 12¾ Rt. bez. u. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14¼ Rt. bez., Kleinigkeiten vom Lager 14 5/12 Rt. bez., Aug.-Sept. 14 1/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 14 Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 13⅞ Rt. Br., Frühj. 14¼ Rt. bez. u. Br. — Leinöl loco incl. Faß 13½ Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅙ Rt. Br. Amerik. Schweineschmalz 5¼ Sgr. bez.

Berlin, 26. Aug. Weizen pr 2100 ℔. loco 50 — 61 Rt. nach Qual., weißb poln. 59 Rt. bez. Roggen pr 2000℔. loco 81/82℔. 34½ Rt. ab Boden mit ¼ Rt. Aufgeld gegen Sept.-Oct get., schwimm. im Canal 3 Lad. 81/82℔. mit ⅜ — ⅝ Rt. Aufg. gez. Sept.-Oct. get., Aug. 34 — 33¾ Rt. bez. u. Br., 33⅝ Rt. Gd., Oct.-Nov. 34¾—35—34½ Rt. bez. u. Gd., 34⅝ Rt. Br., Nov.-Dec. 35¼ — 35 Rt. bez., Frühj. 36⅜—36—36⅛ Rt. bez. u. Br., 36 Rt. Gd. — Gerste pr 1750 ℔. große 31 — 35 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 24 — 25½ Rt., Aug. 23½ Rt. Br., Oct.-Nov. 22¼ Rt. Br., Nov.-Dec. 22¼ Rt. bez., Frühj. 22¼ Rt. bez. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 44—48 Rt. — Winter-Raps und Winter-Rübsen im Verbande 90 Rt. pr 1800 ℔. bez. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12½ Rt. Br., Aug. 12¾ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 12⅝—12 11/24—12½ Rt. bez, Nov.-Dec. 12½—12⅔ Rt. bez., Dec.-Jan. 12 11/12 — 12 17/24 Rt. bez., April-Mai 13 1/24 — 12 23/24 Rt. bez. u. Br., 12 11/12 Rt. Gd. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13¾ Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 7/12—14⅝ Rt. bez., Aug. 14 1/12—14 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14¼—14⅙ Rt. bez. u. Gd., 14¼ Rt. Br, Nov.-Dec. 14⅙—14⅛ Rt. bez. u. Br., 14 1/12 Rt. Gd., Dec.-Jan do., April-Mai 14⅔—14½ Rt. bez. u. Gd.. Mai-Juni 14¾ — 14⅔ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚ — 3⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/12 — 3 5/12 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 2 7/12 — 2⅓ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Stralsund, 20. Aug.: Carl, Nehmzow; — Carl Ewald, Olssen; — von Cappeln, 20 Aug.: Fortuna, Berg; — von Blie, 23. Aug.: Landrath Bacmeister, Schoon; — Hercules, Koster; — Minerva, Schuurmann; — von Hartlepool, 21. Aug: Huntleys, Husband; — von Liverpool, 19. Aug.: Marie Adelaide, Höpner.

In Ladung nach Danzig: In Antwerpen, 24. Aug.: Harmonie, Mulder.

Angekommen von Danzig: In Zoltkamp, 20. Aug.: Christina Wobbegina, v. d. Werp; — in Hull, 20. Aug.: Alvilde, Maglebye; — Vistula (SD.), Watson; — Barsillai, Christiansen; — in Whitehaven, 21. Aug.: Friederike Wilhelmine, Bach; — in Bremerhaven, 24. Aug.: Hosianna, Willers; — in Hull, 23. Aug.: Bakyrien, Hansen; — in Swinemünde, 25. Aug: Pommerania, Fink (nach England).

Neufahrwasser, den 26. August 1864. Wind: NW.

Angekommen: Danielsen, Alette, Reval; Pahlow, Perle, Swinemünde; beide mit Kalksteinen. — Wendt, Memel Packet (SD), Memel, Güter, nach Stettin bestimmt, wegen Mangels an Kohlen. — Nielsen, Columba, Gloucester, Salz. — Svarer, Elise, Copenhagen; Pikkering, Ann Sarah, Hamburg; Iversen, Mathilde, Sonderburg; sämmtlich mit Ballast.

Den 27. August.

Angekommen: Fotheringham, Mary Stuart, Dysart; Gortemaker, Gretina, Newcastle; beide mit Kohlen. — Schütt, Moritz Reichenheim, Swinemünde; Schütt, Anna Sophie, Greifswald; Bureau, Reine de Couer, Dünkirchen; Largouet, Aimable Jeanne, Dünkirchen; Hansen, 3 Venner, Korsör; Durant, Panther, Ipswich; Jenssen, Victoria, Korsör; Haeren, Fortuna, Lübeck; Jepsen, Anna Catharina, Hadersleben; Bartels, Anna Maria, Wolgast; Jenssen, Marens Minde, Svendborg; Möller, Sleipner, Svendborg; sämmtlich mit Ballast. — Schansker, Heskelina, Newcastle, Güter. — Kaiserl. russ. Dampfjacht „Standart", Capt. Gologuoteken, 120 Mann, 4 Kanonen.

Retour angekommen: Oberg, Lovise; Schuldt, Juno; Boese, Johanna.

Gesegelt: Roberts, Imperial (SD.), Hartlepool; Schuldt, Hamburg (SD.), Antwerpen; Cole, Ouze (SD.), Hull; Wendt, Memel Packet (SD.), Stettin; Riches, Swanland (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide.

Ankommend: 14 Schiffe.

Thorn, 26. August 1864. Wasserstand: + 5 Fuß

Stromab: L. Schfl.

Eisenberg, Appel, Breszlitewsk, Danzig, Lubart, 92 13 Rg.
Kaplan, Sabludowski, Zwiczlocz, do., 283 St. h. H., 1969 St. w. H.
Eisenberg, Appel, Breszlitewsk, do., 2442 St. w. H.

Fondsbörse.

Berlin, 26. August.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	193	192	Staatsanl. 53	97¼	96¾
Berlin-Hamburg	—	139	Staatsschuldscheine	90⅜	90⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	219	218	Staats-Pr.-Anl. 1855	127¼	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfdbr.	—	—
do. II. Ser	94⅛	—	Pommersche 3½% do.	88¾	88¼
do. III. Ser.	94⅛	—	do. do. 4%	100⅛	99⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	165	164	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	147½	do. do. neue	97	96½
Oesterr.-Frz.-Stb.	117	—	Westpr. do. 3½%	85¼	—
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	—	77⅛	do. 4%	96¼	95¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	74½	Pomm. Rentenbr.	—	97¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	91¾	—	Posensche do.	97	96½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	98⅛	97⅝
Pfdr. i. S.-R.	—	77⅞	Pr. Bank-Anth.-S.	137½	—
Part.-Obl. 500 fl.	89½	—	Danziger Privatbank	—	104
Freiw. Anleihe	—	101½	Königsberger do.	—	104
5% Staatsanl. v. 59	106¾	106¼	Posener do.	—	95½
St.-Anl. 4/5/7	102⅝	102⅛	Disc.-Comm.-Anth.	100⅝	99⅜
Staatsanl. 56	102⅝	102⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	111	110½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛	142⅞	Paris 2 Mon.	80 5/12	80¼
do. do. 2 Mon.	142¼	142	Wien öst. Währ. 8 T.	88⅜	88⅛
Hamburg kurz	153⅛	152⅞	Petersburg 3 W.	88¾	88½
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	79⅝	79⅛
London 3 Mon.	6. 21⅜	6. 21⅛	Bremen 8 T. 100 Rt. G.	110½	110¼

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
26	4	336,37	+ 11,6	West. frisch, bewölkt.
27	8	338,33	+ 8,6	do. flau, do.
	12	338,68	+ 11,0	NW. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 28. August, kein Gottesdienst.

Montag, den 29. August, Abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses, Vortrag des Herrn Prediger Ronge. Der Zutritt ist Jedem gestatt t

---

Die Verlobung meiner Tochter **Adele** mit dem Herrn **Eduard Sternfeld** aus Danzig beehre mich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. [6027]

H. A. Jacoby.

Braunsberg, den 25. August 1864.

Ein industrieller Kampf für's Vaterland.

Von vielen Seiten, die mir wegen der bekannten polizeilichen Maßregel gegen meinen Gewerbebetrieb ihre Theilnahme zuwenden, werde ich aufgefordert, die Entstehungsgeschichte der Hemmnisse mitzutheilen, die meinem Bestreben, die ehrliche deutsche Industrie gegenüber dem amerikanischen industriellen Humbug zur Geltung zu bringen, von allen Seiten in den Weg geschoben wurden. Dieser Aufforderung komme ich in den folgenden Zeilen nach.

Von dem Augenblicke an, da ich durch meinen Aufenthalt in England und Amerika betreffs der neu erfundenen Nähmaschinen Sachverständiger geworden war, und als solcher den Schwindel durchschaute, den namentlich die amerikanische Nähmaschinenindustrie in Deutschland betrieb; — von diesem Augenblicke an beschloß ich, diesen amerikanischen Humbug in echt deutscher Weise, d. h. durch eine auf Solidität und Reellität gegründete Concurrenz in dem Nähmaschinenbau zu beseitigen. Ich hoffte, bei diesem industriellen Kampfe für's deutsche Vaterland in dem deutschen Publikum und den Behörden meines Landes Bundesgenossen zu finden. Bei dem erstern habe ich mich in dieser Hoffnung denn auch nicht getäuscht, wohl aber in Beziehung auf die letzteren, wie dies die gegen mich und meine Fabrikate gerichteten drei obrigkeitlichen „Bekanntmachungen" des hiesigen Polizeipräsidiums beweisen.

Aber schon vor mehr als zehn Jahren hatte ich gegen die hiesige Polizeibehörde, welche bemerkenswertherweise stets auf Seiten der amerikanischen Industriellen steht, einen ähnlichen Kampf zu bestehen. Als ich nämlich um jene Zeit, aus England und Amerika zurückgekehrt, meine Nähmaschinenfabrik errichtet hatte, und mich zunächst auf die Fabrication nach dem englischen Thomas'schen System verlegte, da das einzige, welches damals außer diesem noch existirte, nämlich das amerikanische Singer'sche, in Preußen den Patentschutz genoß, machte ich bald so gute Geschäfte, daß sich die unvermeidlichen Neider regten. Da man fürchtete, durch meine deutschen Maschinen, die ich von Tag zu Tage vervollkommnete, die amerikanischen endlich verdrängt zu sehen, so denuncirte der Debiteur der amerikanischen Nähmaschinen mich zunächst wegen Verletzung des Patentschutzes, wurde aber mit seiner Denunciation als unbegründet zurückgewiesen. Endlich gelang es dem Denuncianten, eine zweite Denunciation bei der hiesigen Polizeibehörde in überzeugenderer Weise zu substantiiren; denn ein mir unbekannter Polizeiofficiant, dem ich in meiner Werkstatt den Unterschied zwischen meinen und den patentirten Singer'schen Maschinen auseinansetzte, scheint diesen Unterschied so aufgefaßt zu haben, daß er in seinem Berichte gar nicht zu existiren brauchte, und wenige Tage darauf erhielt ich eine Verfügung des hiesigen Polizeipräsidiums, welche mir wegen Verletzung des Patentschutzes unter Androhung der Confiscation meiner Maschinen und Schließung der Werkstatt den Weiterbau der Nähmaschinen untersagte.

Inzwischen mußte der recherchirende Polizeiofficiant meine Maschinen doch nicht mit sehr sachverständigen Augen angesehen haben; denn auf meinen beim Ministerium für Handel und Gewerbe eingelegten Rekurs erging der Bescheid, daß — da die Untersuchung die unzweifelhafte Verschiedenheit zwischen meinen und den Patentmaschinen ergeben habe, — die polizeiliche Verfügung aufzuheben und meiner Fabrication Nichts in den Weg zu legen sei.

Nach dieser ersten Niederlage, welche meine amerikanischen Concurrenten gegen mich erlitten, sannen sie auf weitere Angriffe, und zwar um so mehr, als die Vortrefflichkeit und Vielseitigkeit meiner Maschinen, deren Arten sich von Jahr zu Jahr mehrten, in immer weiteren Kreisen Anerkennung fanden und endlich sogar auf der Londoner Weltausstellung im Jahre 1862 den Preis der „ehrenvollen Anerkennung" (honourable mention) errangen, während die inzwischen in Vertrieb gesetzten amerikanischen Maschinen von Grover u. Baker in keiner Weise ausgezeichnet, ja sogar für unbrauchbar erklärt wurden.

Die amerikanische Nähmaschinenindustrie, deren zum Theil hier in Berlin gebauten und von der Handlung von Manasse debitirten Fabricate endlich glücklich in Gefahr standen, in Deutschland meiner deutschen Fabrication weichen zu müssen, erkor sich jetzt ein andres Schlachtfeld gegen mich, das der Presse. In der Nr. 24 des bekannten und viel verbreiteten Damenjournals „Der Bazar" vom 23. Juni 1863 erschien plötzlich aus der damals ungenannt gebliebenen Feder der Frau Polizeirath Caspar, Gattin des beim hiesigen Königl. Polizeipräsidium angestellten Polizeiraths Hrn. Caspar, unter der Ueberschrift: „Meine Nähmaschine" ein drei Spalten langer Artikel, welcher trotz seiner feuilletonistisch gehaltenen Form die Absicht verrieth, für die von der Handlungsfirma Manasse (Markgrafenstraße 62) debitirten amerikanischen Grover u. Baker'schen Nähmaschinen eine alle Concurrenz beseitigende Reclame zu machen; denn der Artikel glich genau jener bekannten interessanten Novelle, deren Held in Folge seiner glänzend gewichsten Stiefel ein Mädchen mit 100,000 Thalern heirathet, und deren Leser zum Schluß erfahren, daß die Glanzwichse, womit die Stiefeln dieses Helden gewichst waren, in der Fabrik von Schulze, Königsstr. Nr. 101, zu haben sei.

Der Artikel der Frau Polizeirath Caspar verbreitete sich mit einer poetischen Ueberschwänglichkeit, welche der Dichterin mehr Ehre machte, als der Berichterstatterin, über eine Menge von Vortheilen, welche die Grover u. Baker'schen Nähmaschinen vor allen anderen bekannten voraus haben sollten, scheute dabei selbst vor offenbaren Unwahrheiten nicht zurück und verschwieg geflissentlich die großen Nachtheile, welche die bereclamten Maschinen thatsächlich haben; z. B. daß die Naht schneller reifelt, als sie genäht werden kann; daß sie trotzdem drei Mal mehr Garn verbraucht als eine haltbare Naht, daß die Naht sich beim Tragen von selbst auflöst; daß sie auf der einen Seite eine Wulst erzeugt 2c.

Inzwischen wurde doch zunächst der Zweck dieser auch in anderen hiesigen Damen-Journalen zu Tage tretenden Schriftstellerei der Frau Polizeirath Caspar erreicht; denn da die Stellung der Dame derart ist, daß die Redactionen jener Journale keinen Anstand nehmen, ihren Reclamen für die Grover u. Baker'schen Maschinen sogar die Redactionsspalten zu öffnen, allen Entgegnungen und Berichtigungen aber selbst gegen Insertionsgebühren die Aufnahme verweigern; so wird die Damenwelt, welche Nähmaschinen gebraucht, über den Werth und die Eigenschaft der verschiedenen Maschinen aufs vollständigste getäuscht und so gewissermaßen gezwungen, Grover und Baker'sche Maschinen anzukaufen, wozu sie um so mehr Veranlassung findet, als die Frau Polizeirath Caspar sogar die persönliche Vermittelung dabei übernimmt, — ob aus bloßer Humanität gegen die Käufer und den Verkäufer, oder weil sie an den von der Firma Manasse verkauften Maschinen zu irgend einem Theile interessirt ist, — will ich nicht entscheiden.

Allein trotz all dieser unpatriotischen Protection, welche die amerikanische Nähmaschinenindustrie hier in Berlin fand, wollte es nicht gelingen, die Concurrenz meines deutschen Fabrikats allein auf diesem Wege zu beseitigen, und man beschritt daher zu diesem Zwecke noch einen andern, wobei man auf die ehrfurchtsvolle Scheu spekulirte, welche der Deutsche vor obrigkeitlichen Kundgebungen hat. Da ich aus Unkenntniß der Rechte, welche mir mein Diplom der ehrenvollen Anerkennung von der Londoner Weltausstellung 1862 verlieh, den Fehler begangen hatte, in den Medaillen-Vignetten meiner Ankündigungen statt der mir zukommenden Worte: „Honourable mention" (ehrenvolle Anerkennung) die Worte: „Honoris causa" (Ehren halber) zu gebrauchen, so trat zuerst der Nähmaschinenhändler, Töpfermeister Schmidt (Kommandantenstr. 33) mit einer Denunciation gegen mich auf, die indeß unberücksichtigt blieb. Erst später müssen gewichtige Belastungsmomente gegen mich geltend gemacht worden sein, denn es trat auf einmal das kgl. Polizeipräsidium mit officiellen „Bekanntmachungen" gegen mich hervor, welche das Publikum vor der Täuschung warnen sollten, als hätte ich für meine Fabrikate in London die Preismedaille erhalten, und welche unter gewöhnlichen Umständen die Wirkung haben mußten, meine Fabrikate zu verdächtigen. — Daß dies auch wenigstens von meinen industriellen Widersachern, dem Kaufmann Manasse, der mit ihm liirten Frau Polizeirath Casper, den Redactionen der hiesigen Damen- und Mode-Journale 2c., beabsichtigt wurde, geht daraus hervor, daß meine Widersacher jene polizeilichen Bekanntmachungen, wozu sie gewiß nicht autorisirt waren, in besonderen Plakaten nachdrucken und in allen Städten, namentlich wo Industrie-Ausstellungen stattfanden, vertheilen ließen.

Und genau zu der Zeit, da diese obrigkeitlichen Bekanntmachungen meine Maschinen-Fabrikate wenigstens nach der Intention meiner Widersacher diskreditiren sollten, wurden von der Direction des Königl. Gewerbe-Instituts aus meiner Fabrik sieben Nähmaschinen verschiedener Construction angekauft, um als Mustermaschinen dem Publikum zur Ansicht ausgestellt zu werden. — Diese eine Thatsache dürfte beredter sein, als die drei Bekanntmachungen des Kgl. Polizei-Präsidii zusammen genommen.

Das Weitere kennt man aus meinen beiden früheren Kundgebungen. Man weiß, daß die zweite polizeiliche „Bekanntmachung" vom 28. April d. J. auf einer unrichtigen Voraussetzung beruhte, und daß die dritte vom 14. Juli d. J. einer jeden faktischen Grundlage entbehrte! — Ob man mir von Seiten des Kgl. Polizei-Präsidiums eine Genugthuung geben wird, weiß ich nicht, denn bis jetzt — nach Verlauf von neun Wochen — bin ich auf meine desfallsige Beschwerde noch ohne Bescheid.

Jedenfalls aber weiß ich, — denn ich habe es schon an den bei mir eingehenden Bestellungen erfahren! — daß sich das patriotisch gesinnte Publikum, dem die Pflege und der Schutz der deutschen Industrie, gegenüber amerikanischer Ueberhebung, am Herzen liegt, auf meine Seite stellt, um mich in dem schweren, harten und kostspieligen Kampfe für die vaterländische Industrie gegen unpatriotische Widersacher nach besten Kräften zu unterstützen.

Berlin, am 13. August 1864.

F. Boecke.
Deutscher Nähmaschinen-Fabrikant.
(Oranienstr. 105.)

[6034]

Preisverzeichnisse über holl. Blumenzwiebeln werden gratis abgegeben Sandgrube 14.

Eine Besitzung von 4 Hufen culm., im Danziger Werder, ist gegen billige Conditionen sofort zu verkaufen. Zwischenhändler werden verbeten Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 6053 entgegen.

Eine geräumige stille Wohnung in der Nähe der Stadt, für einen Pensionair nebst Familie passend, ist unter recht vortheilhaften Bedingungen vom 1. Oct. c. ab zu vermiethen. Frank. Adressen beliebe man unter Litt. F. 27 Langefuhr einzusenden.

Die bisher von Frau Commerzienrath **Baum** bewohnte Parterre-Wohnung, Neugarten No. 15, bestehend aus fünf Stuben, Küche 2c. ist zum October d. J. rechter Ziehzeit zu vermiethen Zu besehen täglich. Näheres daselbst. (6055)

---

1 eleganter viersitziger Victoriawagen, 1 eleganter viersitziger russischer Schlitten, 2 elegante Pferde, 1 Stute, 1 Wallach, 2 Paar fast neue elegante Pferdegeschirre, 2 Paar ältere Pferdegeschirre, sind zu verkaufen im **Hotel drei Mohren.** [6043]

In Bordeaux

liegt auf hier in Ladung, das preußische schnellsegelnde Schiff „**Johanna u. Heinrich**", Capt. **J. J. B. Hartwig**, und hat noch Raum für Güter. Anmeldungen nehmen die Herren **André Ferrière & Neveux** daselbst entgegen. [6024]

Aus Dresden

ging nachstehendes Schreiben eines sehr geachteten Arztes, des Herrn Dr. Mischel, bei dem Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1 ein, und giebt den abermaligen Beweis der immer weiteren Ausbreitung des herrlichen Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres im Königreiche Sachsen, was übrigens bei der allgemein anerkannten Vortrefflichkeit dieses Bieres sowohl in Betreff seines herrlichen Geschmackes, als in Ansehung seiner ausgezeichneten Wirkung erklärlich ist. Von vielen hundert Aerzten lebhaft empfohlen und angewandt, von fast allen Monarchen Europa's und den höchsten Herrschaften als Salon- und Tafelgetränk erwählt, von wissenschaftlichen Instituten in Deutschland, Frankreich und England mit goldenen und silbernen Preismedaillen und Belobigungen gekrönt, ist es ein allgemeines europäisches Genußmittel geworden, dem bis zu diesem Augenblicke sich kein ähnliches Produkt an die Seite stellen kann.

Das erwähnte Schreiben lautet: Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin.

Dresden, den 2. August 1864.

Geehrter Herr!

Der Steinmetz Sahr hier (Kamenzer-Str. No. 7, 2. Etage), leidet schon seit mehreren Jahren an Lungentuberkulose und war vor einigen Wochen nahe daran, ein Opfer dieser Krankheit zu werden. Unerwarteter Weise trat nach dem vorschriftsmäßigen Genusse Ihres Malzextraktes eine auffallende Besserung ein und ich hoffe jetzt, daß der Patient durch den Fortgebrauch dieses Mittels seiner Familie noch längere Zeit erhalten werden wird. Ich bitte daher 2c.

Mit Vertrauen einer geneigten Antwort durch den Kaufmann May hier entgegensehend 2c.

Dr. med. Mischel.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers, aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** aus der **Neuen** Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in Danzig bei den Herren

A. Fast, Langenmarkt 34, u. **F. E. Gossing**, Heiligegeistgasse 47. [5408]

---

1 Thaler Belohnung.

Eine Brieftasche von rothem Leder ist gestern verloren gegangen. — Gegen 1 Rt. Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung. (6057)

A. Doerksen,
Große Wollwebergasse No. 29, vis-à-vis dem Wiener Kaffee-Hause, empfiehlt sein Lager Cigarren und Tabake. [5525]

Für Landwirthe!

Baker-Guano

und

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
Bromberg.

[4400]

Kirschsaft, frisch von der Presse, pro Quart à 6 Sgr. empfiehlt aufs Neue

[6044] **E. H. Nötzel.**

Ein unverh. Wirthschafts-Inspector, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht so bald wie möglich ein Engagement. Adressen unter 6020 in der Expedition dieser Zeitung.

Commis-Gesuch.

Zwei Commis fürs Manufactur-Geschäft, Gehalt 100 Rt., ein Commis fürs Eisen-Geschäft, Gehalt 120 Rt., ein Commis für eine Hakenbude, Gehalt 80 Rt. Reflectanten belieben sich an den Beauftragten zu wenden. [5999]

P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein geeignetes Engagement als Erzieherin. Näheres durch die Exped. dieser Ztg. unter No. 6038.

Eine Hauslehrerstelle wird gesucht. Näheres unter der Adresse: Mühlen- und Hofbesitzer Herrn Wösing in Sommerau bei Elbing.

Von meiner Badereise zurückgekommen, bin ich wie früher des Morgens von 7 bis 9 und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sprechen. [6042]

Dr. Wernecke, Stabs-Arzt

Turn- und Fecht-Verein.

Von jetzt ab finden die Uebungen wieder im Locale auf dem Stadthofe statt.

Montag und Donnerstag: Turnen und Fechten,
Mittwoch: Fechten,
Sonnabend: Vorturnerübung,
Abends von ½8 Uhr ab.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit angenommen. [6031]

Der Vorstand.

Letzte Woche!



Die große Naturseltenheit, eine lebende Wunder-Kuh mit zwei lebenden Köpfen, welche am 17. Mai 1860 bei Posen geworfen wurde, ist hier auf dem Holzmarkt während der Dominikszeit täglich bis Abends 7 Uhr zur Schau ausgestellt. Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [5057]

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 28. August,

4. Abonnements-Concert vor dem Kursaale.

Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[6046] **Böttcher.**

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 28. d. M., Concert von C. Winter. [33..]

Seebad Brösen.

Morgen Sonntag, den 28. d. M. Concert und Abends Gartenbeleuchtung.

[6054] **Pahl.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 28. August,

großes Concert in vier Theilen,

unter Mitwirkung sämmtlicher engagirter Kräfte und der Kapelle.

Die Decoration vom landwirthschaftlichen Feste ist beibehalten.

Anfang 4½ Uhr Entrée 5 Sgr.

Frei- und Dutzendbillete haben an diesem Tage keine Giltigkeit.

Montag, den 29. August,

großes

Extra-Concert

in vier Theilen,

von sämmtlichen engagirten Kräften und der Kapelle, und

großes Land- u. Wasser-Feuerwerk von Herrn Behrend.

Da das Landfeuerwerk bei dem landwirthschaftlichen Feste am Freitag wegen des Regens nur theilweise abgebrannt werden konnte, so wird an diesem Tage ein zweites brillantes Feuerwerk stattfinden. Anfang desselben **9** Uhr, des Concerts **6** Uhr, Entree 5 Sgr., 3 Billets zu 10 Sgr. sind bei Herrn Grentzenberg und bei mir zu haben. — **Bei ungünstigem Wetter Concert im Königssaale bei gewöhnlichen Preisen.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 28. August; Doppel-Vorstellung: Erster Theil: **Ein moderner Barbar.** Lustspiel in 1 Act von Moser. Hierauf: **Guter Mond du gehst so stille.** Burleske in 1 Akt von Salingré. In der Pause: Aufsteigen von Ballons 2c. Zweiter Theil: **Wer borgt mir zwei Thaler?** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß: **Die Sonntagsjäger.** Burleske in 1 Akt von D. Kalisch.

Montag, den 29 August. Zum 18. und letzten Male in dieser Saison: **Viel Vergnügen.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von H. Salingré. [6036]

Wenn auch das Sprüchwort: „wahres Verdienst lohnt sich selbst", für die Bemühungen der Herren Festordner hier maßgebend sein dürfte, so fühlen die bei dieser Ausstellung vereinigten Fabrikanten von Maschinen und Geräthen sich doch mindestens verpflichtet, der besonderen Verdienste des um das Wohlgelingen des Festes so rastlos bemühten Herrn Ebert hiermit rühmend zu gedenken und ihm freundlichst ergebenen Dank zu sagen.

R. [6035]

Tanzunterricht.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich zur Annahme von Meldungen für meinen Tanzunterricht in meiner Wohnung, 1. Damm 2, Saal-Etage, in den Vormittagstunden bereit bin.

Albert Czerwinski,
Tanzlehrer u. Mitglied der Kaiserl. Tanz-Akademie zu Paris.

[6022]

Dem Herrn **v. Gleissenberg**, bei seiner Abreise von Danzig ein donnerndes Lebehoch, daß ganz Marienwerder zittert [6056]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Document über die für den Ackerwirth Adam Schmidt zu Eboje im Hypothekenbuche vom Grundstücke Bandsburg No. 117, Rubrica III. No. 1 eingetragenen 150 ℛℓ nebst Zinsen, bestehend aus dem Schiedsmannsvergleiche vom 6. September 1848 und dem Hypothekenscheine vom 21. September 1848, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber, oder auf diese Post selbst Ansprüche machen zu dürfen glauben, werden zur Anmeldung dieser Ansprüche auf

den 28. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in das hiesige Gerichts-Gebäude unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie beim Ausbleiben mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und über die Post ein neues Hypotheken-Document für den bekannten jetzigen Inhaber der Forderung ertheilt werden wird.

Bandsburg, den 19. Juli 1864. [5334]

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Photographien des
„jüngsten Gerichts", nach dem Originale in der St. Marienkirche, angefertigt von Busse, nebst Beschreibung des Gemäldes von A. Hinz, sind fortwährend vorräthig und zu haben Hundegasse 5 und Korkenmachergasse 4. [3900]

Das zu Abbau Schönfeld bei Pr. Holland belegene Grundstück enthaltend 3 culm. Hufen Acker- und Wiesenland, etwas Wald und fast neue Wohn- und Wirthschaftsgebäude, soll wegen Aufgabe der Wirthschaft mit vollem lebenden und todten Inventarium aus freier Hand verkauft werden, und wird noch bemerkt, daß das Ackerland aus Weizen-Boden besteht.

Das Nähere im Grundstücke selbst bei der Wittwe Rosten, so wie bei dem Hofbesitzer Herrn Isaac Wohlert zu Hundertmark bei Danzig. [6033]

Verkauf.
Beachtungswerth!

Den mir gehörigen Vergnügungs-Ort **Dreibrücken**, 1300 Schritte von der Stadt Tilsit entfernt, bestehend aus 2 Wohngebäuden mit einem sehr großen Concertsaal, Glaspavillon, Gesellschaftszimmern und 6 Sommerwohnungen, einem 7 Morgen großen Obstgarten mit 300 tragbaren Obstbäumen (dessen Ertrag 200 bis 300 ℛℓ jährlich), bin ich Willens, bei 3000 ℛℓ Anzahlung zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Die Hypothek ist fest, der jährliche Umsatz in der Gastwirthschaft war in den letzten Jahren zwischen 5 bis 6000 ℛℓ.

Näheres auf portofreie oder persönliche Anfragen. [6002]

S. Spieß in Dreibrücken bei Tilsit.

Verpachtungen

von Hakenbuden, Restaurationen, Materialgeschäften, Bäckereien und Milchkellern werden nachgewiesen durch **P. Pianowski**, Poggenpfuhl 22.

NB. Wohnungen von 36 bis 400 Thlr. pro Anno nach Wunsch der Straßen, Geschäftsläden, Comtoire und möblirte Wohnungen von 2 bis 15 Thlr. pro Monat. [5998]



Vorzügliche Fernrohre zu 1, 2 und 3 ℛℓ, achromatische Operngläser in den verschiedensten Façons, zu 2, 3 und 4 ℛℓ, Lorgnetten u. Pincenez zu 15, 20 und 30 Sgr., Reißzeuge zu 20 und 30 Sgr., Compasse zu 5 Sgr., Thermometer zu 10 Sgr., Barometer zu 2 ℛℓ. **Goldene Brillen** zu 3 ℛℓ, silberne 1 ℛℓ 15 Sgr., **Stahlbrillen** für Herren und Damen mit den feinsten Gläsern zu 15, 20 und 30 Sgr., **Stereoskopen und Stereoskopbilder** mit den herrlichsten Ansichten, reizende Genre- u. Transparentbilder für die **Hälfte der bisherigen Preise**, sind **unwiderruflich nur noch bis Dienstag Abend**, den 30. d. Mts., im Hotel zum Preußischen Hofe, Zimmer No. 2, 1 Tr. hoch, am Langenmarkt, zu haben. [6091]

Wegen gänzlicher Aufgabe

des Geschäfts ist die Wohnung nebst Geschäftslokal Altstädt. Graben am Holzmarkt 109 zum October zu vermiethen. [6006]

Gebrauchte und neue englische Sättel, sowie Hauptgestelle von englischem Leder, und Wiener Jagdkandaren offerirt zum Kauf **F. Czerszputowski** jun., [5561] Reitbahn 13.

Auf dem Pferde-Markt zu Stallupönen,
der am 5. September d. J. stattfindet, verkaufe ich für fremde Rechnung

120 Pferde

aus dem jetzt durch Reducirung auf Friedensfuß überzählig gewordenen Russischen Artillerie-Train. Der größte Theil derselben ist 4' 10" bis 5' groß, aus dem Taurbow'schen Gouvernement vor einem Jahre remontirt, im Alter von 6 — 8 Jahren, durchweg brauchbar, breit und starker Arbeitsschlag, weshalb ich solche zu jeder Verwendung den Herren Gutsbesitzern, Post- und Fuhrhaltern besonders bestens empfehle. Frühzeitige Meldungen an mich werde ich beim Verkauf berücksichtigen, eben so werde ich den Herren Käufern zum Weitertransport eigene zuverlässige Leute zur Verfügung stellen. Schriftliche Ankaufordres führe ich unter Garantie gegen Provision aus.

Ferner stehen bei mir:
2 braune Hartttraberhengste, 5' groß, 6 Jahre alt und 2 Schimmel, Ponny-Hengste, 4' 4" groß, 5 Jahre alt, zum Verkauf.

Eydtkuhnen, den 26. August 1864.

[6001] **C. Krantz.**

Original-Etiquette des ächten Russischen Magenelixir „Malakoff"!



Ein überaus wohlschmeckendes und magenstärkendes Getränk, bei wechselnder Witterung sehr zu empfehlen.

Vor den Nachahmern, deren es eine große Anzahl giebt, wird gewarnt. Die Herren **R. Schwabe, Breitesthor 134, E. Marschalk & Co., F. E. Gossing, Robert Hoppe, Albert Neumann**, haben stets ein Lager davon und verkaufen die Originalflaschen zu Fabrikpreisen. [5928]

Küas & Co. (Max Isar) in Berlin, Mohrenstr. 48.

Sierck's Fabrik bester Cravatten u. Handschuhe aus Berlin

empfiehlt ihr großes und completes Lager aller Arten Cravatten und Shlipse im feinsten Genre, als: humboldblau, Havanna, schottische von 5 Sgr., elegante seidene **Chales**, desgleichen **Hals- und Taschentücher, Vorhemden, Kragen** in Leinen und Chiffon, kleidsamster Façon, **Cache-nez, feine Träger** ꝛc., so wie vorzüglich haltbare und gut genähte ziegenlederne **Glacé-Handschuhe** in den schönsten Farben und tambourirt von 7½ Sgr., wie auch **waschlederne**, seidene, Zwirntricot und Filet.

Stand: Lange Buden, Wallseite 14, Fabrik und beständiges Lager Leipzigerstraße 100 in Berlin.

Zu verkaufen:

		von	Hufen culmisch	mit	Anzahlung,
eine Besitzung bei Elbing		5	Hufen culmisch	mit 10 000 ℛℓ	Anzahlung,
" " "	Güldenboden	5½	" "	" 10,000 "	"
" " "	"	4½	" "	" 12,000 "	"
" " "	Pr. Holland	3	" "	" 6,000 "	"
" " "	Maldeuten	5	" "	" 10,000 "	"
" " "	Saalfeld	5	" "	" 7,000 "	"
" " "	Osterode	6	" "	" 10,000 "	"
ein Gut bei Elbing		6	" "	" 15,000 "	"
" " "	Maldeuten	12	" "	" 20 000 "	"
" Rittergut bei Christburg		12	" "	" 35,000 "	"

und verschiedene andere, durch

[5381] **Herrmann Scharnitzky** in Elbing, Baderstraße No 8.

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker **R. F. Daubitz** zu Berlin combinirte und nach ihm benannte

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus der nachfolgenden Anerkennung hervorgeht.

Nachdem ich mehrere Flaschen von dem Kräuter-Liqueur des Herrn **R. F. Daubitz** aus der Niederlage des Herrn Modes hieselbst getrunken habe, hat sich mein vieljähriges Leiden, bestehend in Brustbeklemmung, Husten und hartnäckiger Obstruktion, gegen welche Uebel ich bereits die verschiedensten Mittel, jedoch bis jetzt ohne irgend welchen Erfolg gebraucht hatte, fast vollständig gelegt. Stellt sich dennoch der Husten noch wieder ein, so beseitige ich denselben sofort durch den Genuß einer geringen Wenigkeit dieses bewährten Liqueurs. [5781]

Fürstenwalde, den 27. Mai 1864.

A. Meinke,
Rentier.

Autorisirte Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei
Friedrich Walter in Danzig, Hundegasse 96, [3781]
Ad. Mielke in Praust, Jul. Wolff in Neufahrwasser,
Hildebrandt in Zuckau, J. W. Frost in Mewe,
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin, Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent.

EAU D'ESPAGNE.

Dieses **Eau d'Espagne**, geprüft und empfohlen von den größten medicinischen Autoritäten der Gegenwart, ist vorzüglich anzuwenden **gegen Kreuz- und Rückenschmerzen, Mattigkeit und Reißen in den Gliedern, gegen Blutaderknoten und Krampfadern, geschwollene Füße** ꝛc., besonders aber erheilt es dem damit gewaschenen Körper eine **neue belebende Frische und Stärke**, welche kein anderes Mittel bis jetzt hervorzubringen im Stande ist. Dieses **wohlthuende Gefühl** erreicht seinen höchsten Gipfel, wenn das Eau d'Espagne **während oder nach einem Bade** gebraucht wird. Außerdem besitzt dieses Heilwasser einen so **feinen angenehmen Wohlgeruch**, daß es schon aus diesem Grunde in sehr vielen Familien heimisch geworden ist. Die Flasche kostet 10 Sgr. — Für Danzig und Umgegend befindet sich das Lager bei

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

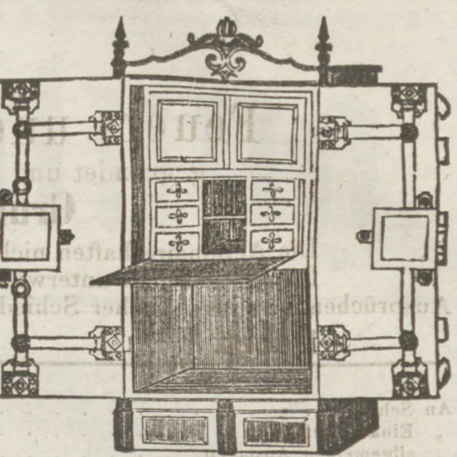
Ew. Wohlgeboren
danke ich ergebenst für die gütige Uebersendung Ihres Balsams, er thut meiner Frau vortreffliche Dienste. Gumbinnen, den 12. Januar 1864.

[2661] **Manrach**, Regierungs-Präsident.

Der Cravattenfabrikant
J. F. Bolle aus Berlin

wird zum Schluss des Dominiks noch zu billigen Preisen abgeben: moderne **Cravatten** und **Shlipse** in neuestem Genre, schwarze **seid. Halstücher** von 1 — 2 ℛℓ, **seidene Chales** von 15 Sgr. — 1½ ℛℓ, **leinene Chemisettes u. Kragen (billig), Gummiträger** 7½, 10, 12½ — 15 Sgr., **seidene 1** ℛℓ, **gute haltbare Damen-Glacé-Handschuhe** 10, 12½, 15—20 Sgr., für Herren 10, 15 und 20 Sgr., die **feinsten Stepp-Handschuhe** 1 ℛℓ, **weisse und couleurte waschlederne**, seidene und **Winter-Handschuhe, Casimir-Tücher, Chales etc.** zu billigen Preisen.

Stand in den Langen Buden, vom hohen Thore kommend die erste. [5992]



C. F. Schoenjahn.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik

empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. (5895)

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeister Berndts
in Danzig — in Bromberg
Lastadie No. 3 u. 4, Wilhelmsstraße No. 46,

empfiehlt ihr Lager von **Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.**

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [2941]

Centesimal- u. Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Farbenmühlen, Stangenbohrer, Siegelpressen u. Copirpressen halte ich stets auf Lager. Ich verkaufe diese Gegenstände unter jähriger Garantie, gebe solche auch auf Verlangen 3 Monate auf Probe und nehme solche zurück, wenn meine geehrten Abnehmer nicht zufrieden damit sind und auf meine Kosten mir zurück geschickt werden. Reparaturen werden aufs Beste ausgeführt. **Mackenroth**, Decimalwaagenfabrikant, Johannisgasse 67.

Wissenschaftliches Gutachten.

über den
Gesundheits-Blumengeist
des Herrn
F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7 in Berlin.

Außer verschiedenen anderen Autoritäten hat auch der sowohl literarisch, wie als Director des Instituts für Nerven- und Krampfkranke zu Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O. berühmte frühere Leibarzt Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeß Friedrich von Preußen, Herr **Dr. Ed. Wilh. Possner**, Wald's Gesundheits-Blumengeist geprüft und über das Ergebniß seiner sorgfältigen Prüfung dem Fabrikanten folgenden beachtenswerthen Brief zugesandt:

„Geehrter Herr! Den mir zur Prüfung **übersandten Gesundheits-Blumengeist** habe ich einer genauen und sorgfältigen Untersuchung unterworfen und darin die lieblichsten und heilsamsten Blumen-Essenzen vorgefunden, die Ihr Produkt nicht nur zum angenehmsten Parfüm, sondern auch in einer reichlichen Verdünnung mit Wasser, zu einem trefflichen Mund- und Waschwasser stempeln, um den Geruch des Athems zu verbessern und die Hautreinigung und Abhärtung angemessener zu machen. — Auch sind die im Gesundheits-Blumengeist enthaltenen Bestandtheile zweifelsohne geeignet, um ihn als Einreibung gegen Rheumatismus u. dgl. heilsam zu halten ꝛc. ꝛc."

Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O., den 20. Mai 1864.

Dr. Ed. Wilh. Possner,
pract. Arzt und Director des Instituts für Nerven- und Krampfkranke.

In Danzig bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, und bei Herrn **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3. [6410]

Eine Auswahl von offenen und verdeckten Wagen, sowie ein Paar Doppel-Ponnys offerirt zum Kauf
[5561] **F. Czerszputowski** jun.

Königl. Preuß. Lotterie.

Loos-Antheile zu der am 13. Septbr. beginnenden 3 Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri
in Stettin.

Neuen echten Probsteier Saat-Roggen empfing direkt aus der Probstei, und bitte um Bestellungen darauf [5975]
G. F. Focking.

Danzig, den 25. August 1864

Eulers Leihbibliothek, Jopengasse 55, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken. [5957]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

General-Abschluss pro 1863

der

„Royal",

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool,

gegründet und incorporirt im Jahre 1845 und concessionirt im Königreich Preussen am 26. November 1863.

Grund-Capital Pfd. St. 2,000,000 = 13,333,333 Thlr. 10 Sgr.

Die Actionaire haften nicht nur bis zum Vollbetrage der von ihnen gezeichneten Actien, sondern auch mit ihrem ganzen Vermögen.
Die Gesellschaft unterwirft sich in allen mit preussischen Versicherten etwa entstehenden Streitigkeiten den preussischen Gerichtshöfen, wie den Ausprüchen nur preussischer Schiedsrichter und deren Obmänner.

Feuerversicherungs-Bilance.

Debet.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Schäden	125,821	17	3	838,812	13	—
„ Einkommensteuer	965	5	5	6,435	4	—
„ allgemeinen Auslagen	12,719	7	1	84,795	21	—
„ Agentur-Provisionen	34,477	16	8	229,852	6	—
„ div. Agentur-Unkosten	21,548	19	2	143,659	22	—
„ Gerichtsspesen	295	—	10	1,966	28	—
„ Remuneration an das Directorium	600	—	—	4,000	—	—
„ Annoncen	5,516	14	10	36,778	9	—
„ Gehälter	6,654	8	10	44,362	29	—
„ Saldo	158,653	3	11	1,057,687	29	—
	367,252	14	—	2,448,351	11	—

Credit.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Salde aus 1862	92,042	12	1	613,617	11	—
„ Prämien	255,668	8	6	1,704,456	5	—
„ Steuervergütung	4,063	16	9	27,092	8	—
„ Uebertragungskosten	27	12	—	184	—	—
„ Zinsen	15,450	4	8	103,001	17	—
	367,252	14	—	2,448,351	11	—

Amerikanisches Geschäft.

Debet.

An Schäden £ 42,262. 13. —. Thlr. 281,751. —. —.
„ Unkosten „ 27,767. 13. 9. „ 185,117. 27. —.
„ Saldo „ 15,969. 7. 11. „ 106,462. 19. —.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
	85,999	14	8	573,331	16	—
	453,252	8	8	3,021,682	27	—

Credit.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Prämien	85,999	14	8	573,331	16	—
	453,252	8	8	3,021,682	27	—

Per Saldo
Vorträge £ 158,653. 3. 11. Thlr. 1,057,687. 29.
Amerikanisches Geschäft „ 15,969. 7. 11. „ 106,462. 19.
£ 174,622. 11. 10. Thlr. 1,164,150. 18.
abgezahlte Dividende £ 33,094. 5. —. Thlr. 220,628. 10.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
bleibt Feuer-Reserve-Fonds	141,528	6	10	943,522	8	—

Lebensversicherungs-Conten.

Debet.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An bezahlte Policen-Forderungen	46,709	18	—	311,399	10	—
Unkosten:						
„ ärztliche Honorare £ 2240. 13. 11. Thlr. 14,937. 28. —.						
„ Provisionen „ 7737. 6. 10. „ 51,582. 9. —.						
„ Gerichtskosten „ 48. 10. 2. „ 323. 12. —.						
„ allgemeine Unkosten „ 2154. 12. 9. „ 14,364. 8. —.						
„ Gehälter „ 1500. —. —. „ 10.000. —. —.						
„ Annoncen „ 1100. —. —. „ 7,333. 10. —.						
„ Remuneration an das Directorium „ 250. —. —. „ 1.666. 20. —.	15,031	3	8	100,207	27	—
An Bonus auf Lebensverluste	945	19	2	6,306	11	—
„ angekaufte Policen	900	7	2	6,002	12	—
„ Saldo	437,048	2	9	2,913,654	8	—
Jahres-Renten:						
An gezahlte Jahres-Renten	8,409	4	11	56,061	19	—
„ Saldo	98,130	10	9	654,203	18	—
Fortlaufende Jahres-Renten:						
An Saldo	2,525	7	1	16,835	21	—
Aussteuer-Conto:						
An fallengelassene Policen	73	13	—	491	—	—
„ Saldo	11,741	15	7	78,278	16	—
	621,516	2	1	4,143,440	22	—

Credit.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Saldo aus 1862	357,022	5	1	2,380,148	11	—
„ Prämien £ 131,777. 5. 3. Thlr. 878,515. 3. —.						
ab Rückversicherung „ 6,515. 14. 11. „ 43,438. 10. —.	125,261	10	4	835,076	23	—
Per Zinsen	18,351	15	4	122,345	4	—
Jahres-Renten:						
Per Saldo aus 1862	74,178	3	1	494,521	1	—
„ empfangenes Einkaufsgeld	28,653	3	7	191,021	6	—
„ Zinsen	3,708	9	—	24,723	—	—
Fortlaufende Jahres-Renten:						
Per Saldo aus 1862	2,040	5	1	13,601	21	—
„ empfangene Prämien	383	2	—	2,554	—	—
„ Zinsen	102	—	—	680	—	—
Aussteuer-Conto:						
Per Saldo aus 1862	10,152	18	8	67,686	7	—
„ empfangene Prämien	1,155	13	11	7,704	19	—
„ Zinsen	506	16	—	3,378	20	—
	621,516	2	1	4,143,440	22	—

Lebensversicherungs-Bilance.

Debet.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An General-Lebensversicherungs-Conto	555,445	16	2	3,702,972	1	—

Credit.

	£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Lebensversicherungs-Fonds	437,048	2	9	2,913,654	7	—
„ Jahres-Renten Conto	98,130	10	9	654,203	17	—
„ Fortlaufende Jahres-Renten	2,525	7	1	16,835	21	—
„ Aussteuer-Conto	11,741	15	7	78,278	16	—
„ Unerledigt gebliebene Lebensverluste, worüber die Beläge zur Zeit der Aufmachung noch nicht zur Hand waren	6,000	—	—	40,000	—	—
	555,445	16	2	3,702,972	1	—

Zusammenstellung

der Feuer- und Lebensversicherungs-Prämien, aus welcher sich die von der Versicherungs-Gesellschaft **Royal** von Jahr zu Jahr erzielte Zunahme ergiebt.

Feuer-Prämien. £	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Jahr.	Lebens-Prämien. £	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.
54,128	19	—	360,859	20	—	vom Juni 1845 bis Ende 1846	2,951	16	1	19,678	21	—
34,187	5	5	227,915	4	—	1847	3,803	7	2	25,355	21	—
31,346	1	9	208,973	28	—	1848	4,680	18	—	31,206	—	—
34,469	10	4	229,796	23	—	1849	7,044	11	2	46,963	22	—
44,077	10	—	293,850	—	—	1850	9,049	14	1	60,331	11	—
52,673	5	11	351,155	9	—	1851	11,894	10	—	79,296	20	—
76,925	4	2	512,834	22	—	1852	17,879	12	6	119,197	15	—
112,564	4	4	750,428	3	—	1853	22,411	4	8	149,408	6	—
128,459	11	4	856,397	4	—	1854	25,447	5	6	169,648	15	—
130,060	11	11	867,070	19	—	1855	28,859	14	—	192,398	—	—
151,733	9	6	1,011,556	15	—	1856	37,344	7	6	248,962	15	—
175,049	4	8	1,166,994	27	—	1857	46,835	9	6	312,236	15	—
196,148	2	6	1,307,654	5	—	1858	51,871	13	3	345,811	2	—
228,314	7	3	1,522,095	22	—	1859	62,919	7	11	419,462	19	—
262,977	19	11	1,753,186	19	—	1860	73,150	18	6	487,672	25	—
292,402	19	11	1,949,353	9	—	1861	86,751	—	8	578,340	7	—
300,690	15	11	2,004,605	9	—	1862	105,703	1	11	704,687	9	—
341,668	3	2	2,277,787	22	—	1863	125,261	10	4	835,076	23	—

Die General-Bevollmächtigten für Preussen.

Wilhelm Renowitzky, C. von Zobeltitz-Spiegelberg in Berlin.

Versicherungs-Anträge werden entgegen genommen und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Herren **Otto Nötzel**, Hundegasse 38,
„ **O. Leyden**, Holzmarkt 20,
„ **J. A. Schramm**, Rammbaum 22,
„ **C. Lohaus**, Langefuhr 9,

Herren **Ammer**, Stadtgebiet,
„ **Robert Wiens**, Zoppot,
„ **M. A. Eggert**, Güttland,

sowie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Vollziehung der Feuerversicherungs-Policen ermächtigten

General-Agenten

C. F. Bonfeld,

Comptoir: Steindamm No. 15.

[6030]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.